Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

108 (9.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644290

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 108. Oldenburg, Mittwoch, den 9. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 9. Mai.

Die Engländer rücken weiter vor: Winburg ist von einer Brigade besetzt, und General Hutton hat bereits bei dem 20 Kilometer nördlich von Smaldeel gelegenen Ort Welgelegen sein Lager aufgeschlagen. Auch die zweite Truppenmacht der Engländer dringt immer weiter nach Norden vor: die Division Brabants traf vorgestern in Thabanchu ein und vereinigte sich mit den Truppen General Rundles. Die „Times" sagen über die Kriegslage: Alles deute auf eine numerisch furchtbare Konzentrierung der Buren in Kroonstadt hin; aber es sei abzuwarten, ob sie entschlossener Art sein werde. Im gegenteiligen Falle würde Roberts um die Mitte des Sommers an die Thore von Pretoria pochen.

Von der Westgrenze des Oranje-Freistaates wird gemeldet, der größere Teil der Streitkraft Hunters werde bis Klerksdorp am Potschefstroom vorrücken, mithin den ersten wirklichen Einfall in Transvaal bewerkstelligen.

Aus Mafeking berichtet das Reuterische Bureau unter dem 28. April: Die Buren begannen am 25. v. M. ein starkes Bombardement, das dazu bestimmt war, einen Sturm auf die Verteidigungswerke der Stadt zu decken. Die Offiziere der Buren versuchten jedoch vergebens, ihre Mannschaften mit sich fortzureißen; diese weigerten sich, unserem Feuer Stand zu halten. Seitdem haben die Buren offenbar ihre Geschütze bis auf zwei Fünfpfünder fortgeschafft. Die Typhusepidemie nimmt ab. — In einer aus dem Lager des Oberst Plumer in Lourenzo Marquez eingetroffenen Depesche vom 26. April wird gemeldet: Die Burentruppen vor Mafeking haben nach und nach Verstärkungen erhalten und werden jetzt auf 3000 Mann geschätzt. Es ist Oberst Plumer gelungen, durch Brieftauben mit Mafeking zu verkehren: er bemüht sich auch, mit der südlich stehenden Entsatztruppe eine Verbindung herzustellen.

*

Im Volksraad in Pretoria ist gestern die Session von 1899 formell geschlossen worden. Von den 60 Mitgliedern des Volksraads waren mehr als 50 zugegen. Die Sitze Jouberts und de Kocks waren mit Lorbeerkränzen geschmückt. Viele Zuschauer wohnten der Sitzung bei. Es herrschte eindrucksvolles Schweigen, als der Präsident Krüger den Saal betrat. Ein Geistlicher richtete ein Gebet zum Himmel, in welchem er Jouberts gedachte und viele zu Thränen rührte.

Die neue Session wurde nachmittags eröffnet. Nach einem Nachruf für Joubert lobte Präsident Krüger die Loyalität und die Beharrlichkeit des Freistaates, der seinen Verpflichtungen gegenüber Transvaal gerecht geworden sei. Der Freistaat habe der Schwesterrepublik damit ein gutes Beispiel gegeben und habe einen großen moralischen Einfluß auf diejenigen gehabt, welche den Anstrengungen eines kleinen Staates, sich seine Unabhängigkeit zu erhalten, gefolgt seien. Die Beziehungen Transvaals zu den auswärtigen Mächten seien gut mit Ausnahme derjenigen zu England. Krüger drückte seine Freude darüber aus, die Sympathien der ganzen Welt auf Seite der Buren zu sehen, und erwähnte den Protest, den Transvaal gegen die Verletzung der genfer Uebereinkunft durch die Engländer an die Mächte richtete. Mit Genugthuung stellte der Präsident fest, daß die Finanzen Transvaals in der Lage seien, die Anspannung durch den Krieg zu ertragen. Den Zustand der Minenbetriebe bezeichnete er als blühend. Ferner verwies er darauf, daß Transvaal dem Oranje-Freistaat mit einer Anleihe ausgeholfen habe. Nach der Mitteilung, daß die Session kurz sein und nur die wichtigsten Angelegenheiten erledigen solle, schloß Präsident Krüger, indem er den Segen des Himmels für die Buren erflehte.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 8. Mai.

Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Beratung des vom Abg. Bassermann gestellten Antrages ein, der zur Deckung der Kosten der Flottenvorlage Zollerhöhungen auf Liköre, Bier und Schaumwein vorschlägt. Staatssekretär v. Thielmann erklärte, die Regierung beabsichtige, ein Schaumweinsteuergesetz im Herbst vorzulegen; früher sei eine solche Vorlage wegen der komplizierten Einrichtungen, die dabei in Betracht kämen, nicht möglich. Die Abgg. Richter (freis. Vp.) und Frese (freis. Vg.) wünschten die Zollerhöhung für ausländische Schaumweine bis zur Vorlegung eines Schaumweinsteuergesetzes zu vertagen. Abg. Paasche (natlib.) beantragte folgende Resolution: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Besteuerung der im Inlande hergestellten Schaumweine einführt und gleichzeitig einen Deklarationszwang für die mit künstlichem Zusatz von Kohlensäure hergestellten Schaumweine schafft." In der Abstimmung wurde die beantragte Zollerhöhung für Schaumweine von 80 auf 120 Mk., ebenso die vorgeschlagene Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

Bei dem Teile des Antrags Bassermann, der die Zollerhöhung für Liköre von 180 auf 240 Mk. und auf alle übrigen Branntweine, in Fässern von 125 auf 160 Mark, in Flaschen, Krügen oder anderen Umschließungen von 180 auf 240 Mk. festsetzen will, befürwortete Abg. Paasche (natlib.) diese Erhöhung, die sich als eine mäßige darstelle, zumal da auch die Preise des Rums heruntergegangen seien. Abg. Richter, Frese und Bebel (Soz.) äußerten dagegen Bedenken. Der letztere meinte, der Antrag verstoße gegen die Zusage, Verbrauchsartikel der Masse nicht zu besteuern. Die Abgg. Müller-Fulda (Centr.), Hasse und Paasche (ntl.) bezweifelten aber, daß von den arbeitenden Klassen ausländischer Rum zum Grog verwendet werde. Abg. Frese beantragte, Rum und Arrak in Fässern von der Steuererhöhung frei zu lassen. Der Antrag des Abg. Frese wurde abgelehnt, die beantragten Zollerhöhungen unverändert angenommen.

Es folgte der Teil des Antrages, durch den der Zoll auf ausländisches Bier und Met vom 4 auf 6 Mark erhöht werden soll. Abg. Paasche berechnete hier die Mehreinnahmen auf 1,4 Millionen. Die Biereinfuhr erfolge nur aus Oesterreich und England. Das pilsener Bier sei kein Verbrauchsartikel des kleinen Mannes. Abg. Roeren (C.) wollte nur das englische Bier besteuern, da das pilsener Bier in Deutschland eingebürgert sei und außerdem für Zuckerkranke gesundheitlich notwendig sei. Die Vertreter Bayerns und Sachsens sprachen sich für die Zollerhöhung aus. Abg. Bebel bekämpfte die Zollerhöhung als eine Illoyalität gegen Oesterreich. Den Antrag hätte man jetzt bei dem Kaiserbesuch unterlassen sollen. Staatssekretär v. Thielmann erklärte, daß Bier außerhalb des Zollvertrages stehe, also eine Erhöhung des Zollsatzes keine Unfreundlichkeit gegen Oesterreich bedeute. Abg. Müller-Fulda (Centr.) hegte den Verdacht, daß bei dieser Zollerhöhung im Hintergrunde der Gedanke auf Erhöhung der inländischen Biersteuer stehe; er wünsche keine Bierverteuerung und sei deshalb auch gegen die Zollerhöhung. Bei der Abstimmung wurde die Zollerhöhung für Bier mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Der beantragte Zoll für Schwefeläther wurde ebenfalls angenommen.

Damit ist der ganze Antrag Bassermann angenommen.

Morgen steht in der Kommission der Nachtragetat auf der Tagesordnung, sowie die Besprechung der Besteuerung der Kompensationgeschäfte der Banken. Die zweite Lesung der Flottenvorlage dürfte in der Kommission voraussichtlich am Freitag beginnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser, die Kaiserin und die jüngsten kaiserlichen Kinder sind gestern Vormittag 10¼ Uhr in Kurzel eingetroffen und vom kommandierenden General Grafen Häseler, dem Frhrn. v. Hammerstein, dem Bürgermeister und der Ortsgeistlichkeit empfangen worden. Am Bahnhof hatten die Kriegervereine, Feuerwehr und Schulkinder, sowie eine große Volksmenge Aufstellung genommen, welche die Majestäten durch lebhafte Zurufe begrüßten. Nach einer Viertelstunde erfolgte bei strömendem Regen die Weiterfahrt nach Urville.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind zu vierzehntägigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg eingetroffen. Zu einem kürzeren Besuch traf auch der Herzog von York ein.

— Ueber den Gesundheitzustand des Königs von Bayern wurde gestern folgendes amtliche Bulletin veröffentlicht: „Im Befinden Sr. Majestät ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten, Schmerzen wurden nicht mehr geäußert, und nach genügender Nahrungaufnahme und nach wiederholtem, mehrstündigem Aufenthalte im Garten hat sich das Allgemeinbefinden etwas gebessert."

— So ungetrübt, wie das Frühlingswetter überall in Deutschland in den letzten Tagen gewesen ist, sind auch die Festlichkeiten in Berlin verlaufen. Man hat nicht weniger als 73 fürstliche Häupter gezählt, die sich am Sonntag in dem berliner Schlosse versammelt hatten. Dazu kommen dann noch die verschiedenen Abordnungen auswärtiger Staaten, die sich vertreten ließen. Die „Rhein. West. Ztg." bemerkt hierzu: „Soweit wir feststellen konnten, ist nur der griechische Hof unvertreten geblieben. Das ist um so auffallender, als der Kronprinz von Griechenland bekanntlich mit einer Schwester des deutschen Kaisers vermählt ist. Man darf daraus wohl schließen, daß die Verstimmung, die infolge des Uebertritts der griechischen Kronprinzessin zur orthodoxen Kirche und der türkenfreundlichen Haltung der deutschen Regierung während des letzten griechisch-türkischen Krieges entstanden war, noch immer nicht ganz überwunden ist. Die äußere Aussöhnung ist freilich schon vor längerer Zeit erfolgt, sodaß es immerhin möglich wäre, daß hier nur Zufälligkeiten mitgespielt haben. Heißt es doch auch, daß der Kronprinz von Griechenland Ende dieses Monats in Berlin eintreffen werde, um mit dem deutschen Kaiser über die Entsendung eines höheren Offiziers zu verhandeln, der das griechische Heer nach dem Vorbilde des deutschen umzugestalten habe. Bestätigt sich dieses Gerücht, dann würde es beweisen, daß mindestens normale Beziehungen zwischen beiden Höfen und Regierungen bestehen."

— Dem Wunsche, die Abzeichen eines preußischen Generalfeldmarschalls anzulegen, hat der Kaiser der „Köln. Ztg." zufolge bereits willfahrt. Die Armee zählt sonach jetzt außer dem Kaiser fünf Generalfeldmarschälle, den König von Sachsen, den Grafen v. Blumenthal, den Prinzen Georg von Sachsen, den Prinzen Albrecht von Preußen und den Grafen Waldersee, und daneben noch drei Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschals, die Großherzöge von Baden und von Sachsen-Weimar und den Freiherrn v. Loë.

— Prinz Rupprecht von Bayern richtete aus Anlaß der Uebernahme des Protektorats des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins an den Kaiser folgendes Telegramm: „Genehmigen Eure Kaiserliche Majestät die Meldung, daß ich das Protektorat über den bayerischen Landesverband des deutschen Flottenvereins übernommen habe, dessen Bestreben sein soll, in gemeinsamer Arbeit darauf hinzuwirken, daß das Verständnis für die großen, nationalen Aufgaben der Gegenwart, die Seeinteressen des deutschen Volkes gefördert werde. Rupprecht." — Der Kaiser antwortete: „Gästen (Anhalt), 7. Mai. Ich bin sehr erfreut, daß Eure Königliche Hoheit das Protektorat über den bayerischen Landesverband des deutschen Flottenvereins übernommen haben. Ich danke herzlich für die Mitteilung. Mit großer Befriedigung hat es Mich erfüllt, daß die Aufgaben des Flottenvereins auch im Bayernlande so begeisterten Widerhall gefunden. Ich bin überzeugt, daß der bayerische Landesverband unter Ew. Königlichen Hoheit Protektorat in besonders segensreicher Weise für die Erreichung der patriotischen Ziele beitragen wird. Wilhelm I. R."

— Die bayerische Regierung wird, wie das „B. T." aus bester Quelle hört, gegen die Erhöhung der Besteuerung der Lotterielose stimmen, und zwar mit Rücksicht auf die Kirchenbaulose und die Lotterien der Pferdezuchtvereine.

— Die Aeltesten der berliner Kaufmannschaft überreichten dem Reichstage eine Eingabe, worin um Ablehnung der vom Abg. Müller-Fulda beantragten Erhöhung der Börsensteuer gebeten wird.

— Die Torpedobootflottille ist gestern Vormittag in Bonn eingetroffen und wurde trotz des Regens von einer vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt. An der Landungstelle, wo eine Ehrenpforte errichtet war, begrüßte der Oberbürgermeister die Gäste. Um 1 Uhr folgten die Offiziere einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe zur Tafel.

— Im deutschen Kiautschougebiet ist am 24. März nach der „Deutschasiatischen Warte" die Todesstrafe in Litzun an vier Soldaten der Chinesenkompagnie und einem chinesischen Kaufmann, die sich verschiedene Räubereien hatten zu Schulden kommen lassen, durch deutsches Militär im Beisein der Chinesenkompagnie vollzogen worden. Die fünf Delinquenten wurden, je an einen Pfahl gebunden, gleichzeitig erschossen. Auf jeden von ihnen kamen 10 Kugeln.

— Für den Totalisator und dessen Befreiung von der beabsichtigten Verdoppelung des Lotteriestempels ereifert sich auch jetzt das preußische landwirtschaftliche Ministerium. In der Budgetkommission selbst ist kein Antrag gestellt worden zu Gunsten des Totalisators, aber die Aeußerungen der Abgg. Graf Stolberg und v. Kardorff ließen schon eine Intervention für den Totalisator erwarten. Das landwirtschaftliche Ministerium hat jetzt nicht weniger als vier Kommissare angekündigt, welche zunächst in der Budgetkommission für den Totalisator eintreten sollen.

— Bei dem gestern im Restaurant des deutschen Hauses in der pariser Weltausstellung veranstalteten Monatsessen der deutschen Kolonie brachte der Botschafter Fürst Münster einen Trinkspruch aus, in welchem er auf die Festlichkeiten in Berlin und deren für den Weltfrieden bedeutsamen Charakter hinwies. Sodann fuhr der Botschafter fort: „Wenn man, wie ich, unter drei Kaisern gedient hat und auf eine lange Vergangenheit zurückschaut, dann wird man auch in der Thatsache, daß die deutsche Kolonie sich im deutschen Hause auf der pariser Ausstellung festlich versammelt, einen wichtigen Beweis für die durch die unausgesetzten Bemühungen des Kaisers geschaffene friedliche Lage erblicken." Des Weiteren feierte der Redner die Kaiserin als edles Vorbild einer deutschen Frau und Mutter und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, den Kronprinzen und das gesamte Kaiserhaus. Die Versammlung stimmte jubelnd ein und sandte ein Huldigungtelegramm an den Kaiser ab.

— Abg. Müller-Fulda hat im Beginn der gestrigen Sitzung der Budgetkommission sich gegen die Zeitungsberichte gewandt über seine Aeußerung in Betreff des Verkehrsdusels

Landesbibliothek Oldenburg

und des „Champagnersaufens auf den Schiffen". Er habe damit nicht seine eigene Meinung kundgegeben, sondern nur, was ein anderer Abgeordneter einer anderen Partei einmal im Plenum geäußert habe, der von dem Verkehrstaumel sprach. Er habe damit darthun wollen, daß es auch Leute giebt, die anderer Ansicht sind in Bezug auf den Nutzen des Verkehrs. In Betreff des Luxus auf den überseeischen Fahrten habe er nur eine Aeußerung wiederholt, die ein anderes Mitglied der Kommission gethan habe. Er habe in den letzten Jahren keine Gelegenheit gehabt, transatlantische Fahrten zu machen. Es handle sich hier also nicht um Originaläußerungen. — Der Referent der „Freis. Ztg." und andere Zuhörer bestreiten entschieden, daß Abg. Müller-Fulda jene Aeußerungen zur Unterstützung seiner Ausführungen nur als Zitat vorgebracht habe.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Reichsrat ist gestern eröffnet worden, und seine erste Aufgabe soll jetzt die Erledigung der Sprachengesetze sein. Aber schon in der ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses begannen die Tschechen zu obstruieren, und es kam zu dabei zu den in Oesterreich nun schon gewohnten Lärmscenen.

Zunächst legte Ministerpräsident von Körber die Sprachengesetzentwürfe für Böhmen und Mähren, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Kreiseinteilung Böhmens, vor und begleitete die Vorlagen mit längerer Rede. Er hob die große Tragweite der Vorlagen und den Ernst des Augenblicks hervor. Die Vorlagen, obwohl aus einem Bedürfnis der Zeit herausgewachsen, bedeuteten doch einen tiefen Einschnitt in die Geschichte des Reiches. Man dürfe ihm glauben, daß die Regierung sich selbst diese Vorlagen abgerungen habe, daß sie diesen bedeutungvollen Schritt, wofür sie gegenüber dem Hause und ihrem eigenen Gewissen die Verantwortung übernehme, gethan habe, um ernstlich den Versuch zu machen, den Frieden im Reiche herbeizuführen. Wenn das Werk scheitere, werde man der Regierung doch nichts Uebleres nachsagen können, als daß sie der Volksvertretung Vorschläge machte, wie nach ihrer Ansicht der Friede zu begründen sei. Die Regierung bleibe sich treu, indem sie nach der Verständigungkonferenz, die, wenn sie auch in manchen Punkten zu wertvollen Ergebnissen, zur Einigung, gelangte, doch eine Erzielung vollen Einvernehmens in dieser Frage nicht erwarten ließ, nunmehr den Weg betrete, der ihr allein vorgezeichnet sei. Redner ging sodann auf den Inhalt der Gesetzentwürfe über. Nach der Rede v. Körbers fand die Verlesung der eingelaufenen Schriftstücke statt. Bei der Verlesung einer Petition verlangt Pacak (Tschecke) das Wort; er erklärt, die Bestimmungen der Gesetzesvorlagen seien nicht geeignet, die Tschechen zu beruhigen, da sie durch diese keine Gleichberechtigung gewährleistet sähen. Die Linke habe seinerzeit durch die Obstruktion wahre Triumphe gefeiert, wodurch die Obstruktion zu einer offiziell anerkannten parlamentarischen Einrichtung wurde. Wenn die Tschechen sich nun desselben Mittels bedienten, um das sprachliche Recht zu erkämpfen, das man ihnen entzogen, kämpften sie für ihr gutes Recht und die eigene Freiheit. Redner beantragt sodann zwei namentliche Abstimmungen, betreffend den Beidruck der verlesenen Petition zum Protokoll; über diesen Antrag verlangt Pacak geheime Abstimmung. Die Forderung der namentlichen Abstimmung wurde abgelehnt. Sodann folgten die beiden namentlichen Abstimmungen über den Beidruck der Petition zum stenographischen Protokoll. Bei der zweiten Abstimmung entstanden Lärmscenen auf der Galerie. Man hört Pfuirufe gegen die Tschechen, sowie die Rufe: „Das soll ein Parlament sein?" „Schämt Euch!" „Pfui! Volksverräter!" Der Präsident Fuchs ordnet die Räumung der Galerien an. Inzwischen wiederholt sich der Lärm immer aufs neue. Die Räumung der Galerie erfolgt langsam und unter großem Lärm. Nach der Räumung der Galerien entstanden Lärmscenen im Hause selbst, welche durch heftige Auftritte zwischen Christlich-Sozialen und Deutschvolklichen einerseits und Tschechen andererseits hervorgerufen wurden. Nachdem schließlich wieder Ruhe eingetreten, wurde auch der Antrag Pacak auf Beidruck der Petition in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Hierauf folgen verschiedene, von den Tschechen veranlaßte namentliche Abstimmungen. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Sitzung geschlossen, ohne daß das Haus auf die Tagesordnung eingegangen war.

Frankreich.

Die am Sonntag stattgehabten Gemeindewahlen haben nur in Paris einen für die Antisemiten günstigen Verlauf gehabt. In den Provinzen sind die Wahlen durchaus zu Gunsten der Republikaner ausgefallen und bedeuten eine Niederlage der Nationalisten. Die Republikaner verloren nirgends Sitze und gewannen an vielen Orten neue. Die Wählerschaft ist also, wie Agence Havas dieser Meldung hinzufügt, in ganz Frankreich durchaus republikanisch gesinnt.

— Kriegsminister de Galliffet hat unter dem 3. Mai nachstehendes Rundschreiben an die kommandierenden Generäle gerichtet: „Mein lieber General! In der Absicht, die unter ihren Befehlen stehenden Truppen gegen die Gefahren des Alkoholismus zu verteidigen, haben die militärischen Chefs seit einiger Zeit die Initiative zu verschiedenen Maßregeln ergriffen, die den Alkoholkonsum in den Kasernen betreffen. Die einen, einfache Restriktionsmaßregeln, bestehen in dem Verbote für die Marketender, Branntwein und ähnliche Liköre zu gewissen Tagesstunden zu verkaufen, oder beziehen sich auf eine Auswahl geistiger Getränke, deren Verkauf gestattet ist; die anderen betreffen das absolute Verbot, Alkohol in den Kantinen feilzubieten. Vom Gesichtspunkte der Hygiene und der Disziplin ist es notwendig, jenen Verschiedenheiten ein Ende zu machen, die auf die Prophylaxis gegen den Alkohol bezüglichen Vorschriften einheitlich zu gestalten und eine wohlthuende Aktion, die nicht auf einige Truppenkorps beschränkt bleiben darf, auf die gesamte Armee auszudehnen. Deshalb habe ich das absolute Verbot angeordnet, in den Kantinen irgend welchen Branntwein oder alkoholhaltige Liköre oder irgend eine der unter dem Namen „apéritifs" bekannten Mischungen zu verkaufen. Dieses Verbot erstreckt sich auf alle Kantinen der Kasernen, Manöverlager und Felder. In den Kantinen dürfen nur verkauft werden die gegohrenen Getränke: Wein, Bier, Apfelwein, Birnenmost und die gewöhnlichen Getränke Kaffee, Thee, Milch, Chokolade usw., die keinen Alkohol enthalten."

Rußland.

Das Projekt einer Reform der Verbannung nach Sibirien ist jetzt dem Reichsrat vorgelegt. Man vermutet, daß derselbe sich für die völlige Aufhebung der Verbannung erklären wird.

Philippinen.

Aguinaldo operiert nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg." in den Nordprovinzen der Philippinen mit einer großen Streitmacht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Mai.

* **Vom Hofe.** Gestern Abend um 10,40 Uhr lief die „Leusahn" wohlbehalten in den hiesigen Hafen ein. S. K. H. der Erbgroßherzog verließ dann mit den Herren seiner Begleitung das Schiff und begab sich nach dem Elisabeth Anna-Palais.

* **Von den Mitgliedern des großherzoglichen Theaters,** die mit dem Schluß der Spielzeit aus dem Verband der hiesigen Bühne ausgeschieden sind, ist Fräulein Maltana an das Residenztheater in Dresden engagiert, Herr Brock geht für den Sommer nach Nauheim und dann an das Stadttheater in Freiburg i. B., Herr Schiefer an das Stadttheater in Halle und Herr Nonnenbruch zunächst für den Sommer ebenfalls nach Nauheim. Im Herbst wird er hier seiner Dienstpflicht genügen. Herr Alten und die Damen Robiczek und Hellmuth sind im Sommer in Hildesheim engagiert. Letztere kehrt jedoch nächsten Winter hierher zurück.

** **Zum 9. oldenburgischen Trabrennen** am Sonntag, den 27. Mai, auf dem donnerschweer Exzerzierplatze bei Oldenburg wird uns geschrieben, daß auch in diesem Jahre wieder mehrere Offizierrennen in Verbindung mit dem Trabrennen stattfinden werden. Die Kapelle des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 wird während der ganzen Dauer des Rennens unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Fuße konzertieren. Den Bau der Tribüne hat wie in dem Vorjahre die Firma Mönning & Sohn hierselbst übernommen und wird mit den erforderlichen Arbeiten bereits in diesen Tagen beginnen. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß der Nennungschluß am Dienstag, den 15. Mai, abends 6 Uhr, ist. Sämtliche Papiere, Nennungformulare, Propositionen 2c. werden von der Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht in Oldenburg, Neues Haus, auf Ersuchen direkt portofrei jedem Interessenten übermittelt.

** **Kasernenbau.** Wie wir hören, ist der Zuschlag auf die Gesamtlieferung von Mauersteinen für die neue Infanteriekaserne der Firma „Oldenburgische Dampfziegeleien, C. Dinklage hier" erteilt worden. Die Kaserne soll in sogenanntem Putzbau aufgeführt werden. Die hierzu nötigen Verblender liefert eine oeynhauser Firma.

⁂ **Zu einer 11tägigen Reserveübung** bei dem hiesigen Infanterie-Regiment ist heute wiederum eine größere Anzahl Reservisten eingestellt worden, nachdem erst vor einigen Tagen die letzten entlassen worden sind. Die 300 Reservisten, die heute eingestellt sind, machen das jetzt stattfindende Bataillonsexerzieren in ihren früheren Kompagnien mit und nehmen auch an den Bataillonsbesichtigungen vor dem kommandierenden General des X. Armeekorps, Exz. von Stünzner, der am 20. d. M. hier eintreffen soll, teil. Die Unterbringung der Reservisten ist in den Kasernen erfolgt, während Mannschaften der Linie in Bürgerquartiere gelegt sind.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 23** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 31. März 1900, betreffend Publikation der neuen Postordnung für das deutsche Reich vom 20. März 1900.

* **Ein abscheulicher, dichter Moorrauch,** wie er in gleicher Stärke noch selten beobachtet wurde, wälzte sich gestern gegen Abend nach dem Umschlagen des Windes von Westen her über die Stadt, erfüllte die Straßen und drang in alle Winkel der Häuser ein, überall Klagen und Verwünschungen wachrufend. Später wurde die Luft wieder klar. Heute Morgen war die Temperatur zurückgegangen, und es setzte ein feines Regenweter ein.

* **Ueber den Waldbrand in Mansholt-Gristede** wird uns noch berichtet: Am Sonntag brach ein Waldbrand in Gristede aus, welcher in kurzer Zeit die Holzungen der aneinanderliegenden Büsche vernichtete. Es traf dies Feuer die Forsten der Hausleute Chr. Bödecker-Mansholt, Joh. Eilers-Gristede und des Gutsbesitzers Ovie-Gristede, und ca. 15 ha an Heide und Fuhrenbeständen fielen dem verheerenden Elemente anheim. Wäre der Wind etwas westlicher gekommen, so wären auch die Staatsforsten auf Dingsfelde unbedingt dieser Verheerung zum Opfer gefallen. Seit 20 Jahren ist in Gristede kein Waldbrand mehr vorgekommen. Wenn ein Feuer dort überhand nimmt, so kann es nach Lage und Beschaffenheit des Bodens und des Holzes leicht größere Dimensionen annehmen. Zum Glück gelang es hier, nach harter Arbeit durch Aufgebot des Feuers Herr zu werden.

* **Von Bernhard Winter** sind in der am letzten Sonntag eröffneten „Großen Berliner Kunstausstellung 1900" zwei Bilder ausgestellt, die „altoldenburgische Bauernhochzeit" und „Das Herdfeuer". Fritz Stahl, einer der besten berliner Kunstkritiker, erwähnt sie im „Berliner Tageblatt" schon bei seinem ersten flüchtigen Gange durch die Ausstellung mit folgenden anerkennenden Worten: „Unter den Figurenbildern fallen zwei Schilderungen aus dem niederländischen Bauernleben von Bernhard Winter-Oldenburg auf. Namentlich eine große Bauernhochzeit in alten Kostümen ist höchst eigenartig und frisch." Vor zwei Jahren trug ihm die ebenfalls in der großen berliner Ausstellung ausgestellte „Altoldenburgische Webstube" die kleine goldene Medaille ein. Unser Landsmann hat sich diesmal von den Düsseldorfern, in deren Verbande er sonst ausstellte, getrennt. Für hiesige Besucher der Kunstausstellung, die sich bekanntlich am Lehrter Bahnhof befindet, sei noch hinzugefügt, daß die Bilder Winters im Saal 13 hängen.

* **Herr Dr. v. Wenckstern** aus Berlin, der heute Abend in der Rudelsburg den angekündigten Vortrag über das Thema: „Seemacht, eine Forderung unserer Weltanschauung" hält, ist seit einigen Jahren Privatdozent an der berliner Universität. Der Vortragende war, nachdem er von 1888 bis 1893 an der Ostküste Sumatras im Plantagenbau praktisch thätig gewesen, von da ab bis 1895 Professor der National-Oekonomie in Tokio (Japan), um sich, in die Heimat zurückgekehrt, als Privatdozent im gleichen Fach in Berlin niederzulassen. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr. Der Eintritt ist frei. Nach dem Vortrage werden auf die Marine bezügliche Lichtbilder, darunter eine Anzahl Kinematographenbilder, gezeigt werden. Unter letzteren befinden sich u. a.: Stapellauf eines großen Kreuzers, Laden und Abfeuern eines Torpedos, Torpedoboot im Gefecht.

h. **Telephonisches.** Zwischen Wilhelmshaven und hier wird jetzt eine zweite direkte Doppelleitung für den Fernsprechbetrieb hergestellt.

* **Letzte Ehrung.** Um ihrem auf Urlaub im Elternhause in Wildeshausen verstorbenen Kameraden Hoffmeister das letzte Geleit zu geben, ist gestern eine Abordnung seines Truppenteils, des 10. Pionier-Bataillons, bestehend aus einem Feldwebel und 8 Mann, hier eingetroffen. Die Musik, sowie die Ehrenkompagnie stellt das Infanterie-Regiment Nr. 91. Da die Familie von hier stammt, so findet die Beerdigung heute auf dem hiesigen Kirchhof statt.

-b- **Einen seltenen Kunden** hatte vor einigen Tagen ein an der Donnerschweerstraße belegenes Bäckerei- und Konditoreigeschäft in Gestalt eines Pferdes. Der Kutscher eines nach seiner Behausung zurückkehrenden Sandfuhrwerks, dem es an dem nötigen Geschick im Fahren noch zu mangeln scheint, war in Gedanken eine Straße zu früh nach seiner in einer von der Donnerschweerstraße abzweigenden Straße belegenen Wohnung abgebogen. Als er es merkte, wollte er wenden. Es war jedoch zu spät; die Pferde liefen direkt in die Thür der Bäckerei, und eines stand plötzlich zum großen Erstaunen des Besitzers vor dem Ladentisch. Es hatte durch seinen gewaltsamen Eintritt die Thüren aus den Angeln gerissen, Fensterscheiben zertrümmert und die Holzteile zerschlagen. Der Eigentümer des Gespannes wird Schadenersatz zu leisten haben.

⁂ **Der Kampfgenossenverein** hierselbst wird sich an dem am 10. nächsten Monats in Rodenkirchen stattfindenden Bundeskriegerfest zahlreich beteiligen. Bis jetzt haben sich 130 Mitglieder angemeldet, doch dürfte die Zahl der Festteilnehmer eine größere werden, wie es auch bei dem vorjährigen Kriegerfeste in Wildeshausen der Fall gewesen ist.

* **Die beliebten Gartenkonzerte in der Union,** ausgeführt von unserer Infanteriekapelle, werden bei anhaltend gutem Wetter voraussichtlich in der nächsten Woche beginnen, ebenso die vielbesuchten Promenadenkonzerte am Sonnabend von 6—7 Uhr auf dem Cäcilienplatze. Mittwochs wird die Kavalleriekapelle um dieselbe Zeit im Everstenholz konzertieren. Der Beginn dieser öffentlichen Konzerte wird mit besonderer Freude begrüßt.

* **Im Everstenholz,** das in seinem Frühlingsgewande herrlich prangt, machen sich wieder unsaubere Elemente männlichen und weiblichen Geschlechts bemerkbar, trotzdem von zuständiger Seite unausgesetzt Obacht darauf gegeben wird und wiederholt rücksichtslos eingeschritten worden ist. So hatte vorgestern auf der Bank neben dem overbeckschen Teiche beim Eingang in das Everstenholz von der Gartenstraße aus ein betrunkenes Frauenzimmer Posto gefaßt, dessen Gebahren den Spaziergängern einen recht widerwärtigen Anblick gewährte. Nachmittags nahm ein Sonnenbruder in dem Schlammgraben in der Nähe der Lindenallee ein unfreiwilliges Bad. Er wurde von Passanten herausgezogen und bot gerade kein angenehmes Bild.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen ferner bei der Geschäftsstelle ein: Frau A. 3 Mk., gesammelt auf einer Silberhochzeit in der Weskampfstraße 3.50 Mk., H. K. 3 Mk., J. 1 Mk., Abschiedfeier bei Gastwirt Bremer, Loyerberg, 10.15 Mk., gesammelt auf dem Turnerball bei Gastwirt Lüschen in Wardenburg 6 Mk., gesammelt von Kindern der rodenkircher Bürgerschule 36 Mk., zusammen 62.65 Mk. Summa: 1369.19 Mk. Besten Dank!

* * *

)(**Augustfehn,** 8. Mai. Ein größerer Heidebrand fand am letzten Sonntag in den bokeler Mooren statt. Außer einer Anzahl Torfhaufen wurden von dem Feuer auch einige Felder mit Roggen vernichtet. Die herrschende Dürre trug sehr zur Ausbreitung des Feuers bei. Das Brandfeld macht einen sehr traurigen Eindruck.

□ **Zwischenahn,** 9. Mai. Die Wiederherstellung des vor längerer Zeit eingestürzten Gewölbes im Glockenturm hat der Kirchenausschuß dem Bauunternehmer J. F. Hinrichs übertragen. Schmiedemeister H. Schröder liefert die beiden eisernen Gitter an Stelle der alten morschen Holzthore.

** **Edewecht,** 8. Mai. Dem heute hier stattgehabten Viehmarkte waren etwa 100 Stück Hornvieh und eine größere Anzahl Schafklämmer zugeführt. Der Handel war im ganzen nur flau, und es wurde wenig Umsatz erzielt. Auf dem Krammarkte sind ein Karoussel und 15 verschiedene Buden und Stände vorhanden. In den Sälen der Herren Mügge und Gehrels wird das Tanzbein geschwungen. — Herr Kanalaufseher Duhme hier hatte das Glück, im Moor am Hunte-Ems-Kanal 2 Fuchsbauten zu entdecken, welche zusammen 8 junge Füchse enthielten. Von diesen wurden 5 durch den Dachshund des Herrn Duhme erwürgt, während 3 lebendig erbeutet wurden, welche sich jetzt im Besitze des Wirts Duhme am Edewechterdamm befinden. Die alten Füchse entkamen leider. Am nächsten Sonnabend soll im Moor bei Kleinscharrel eine Fuchsjagd abgehalten werden. — In den letzten Tagen sind in den umliegenden Mooren mehrere durch Moorbrennen verursachte Heidebrände entstanden, wodurch teilweise ein nicht unerheblicher Schaden angerichtet ist.

* **Wardenburg,** 9. Mai. In den Vorstand der 3. Ent- und Bewässerungenossenschaft an der oberen Hunte sind vom Ausschusse gewählt und vom Amt eidlich verpflichtet: 1. Köter Heinr. Carsten Christn. Dannemann in Westerburg, 2. Hausmann Carsten Christn. Dannemann in Oberlethe, 3. Hausmann Joh. Claußen in Höven. Zum Vorsitzenden des Vorstandes ist der Köter Dannemann bestimmt worden.

× **Großefehn,** 8. Mai. Bei der Posthilfstelle in Westgroßefehn ist jetzt auch der Telegraphenbetrieb und eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet, sodaß man hier jetzt zwei Telegraphenanstalten hat. Von der öffentlichen Sprechstelle in Westgroßefehn aus kann nach denselben Orten gesprochen werden, mit denen Großefehn Verbindung hat. Die wichtigsten davon sind Zwischenahn, Westerstede, Augustfehn, Apen, Edewecht. Gewöhnliche Gespräche bis zur Dauer von 3 Minuten mit diesen Orten kosten 20, zum Teil auch 25 Pfg.

b. **Bant,** 8. Mai. In Gefahr zu ertrinken, schwebten gestern der dreijährige Sohn und die sechsjährige Tochter des Kesselschmieds Krämmer an der Mitscherlichstraße

Landesbibliothek Oldenburg

in Neubremen. Die Kinder wollten aus einem tiefen Graben Fröschе fangen. Dabei stürzten sie ins Wasser. Schon waren sie dem Versinken nahe, als auf das Hilfegeschrei der Kinder ein Herr hinzueilte und die Kleinen dem nassen Element entriß.

h. **Heppens**, 8. Mai. Die hier kürzlich ins Leben gerufene freiwillige Feuerwehr hielt gestern bei Herrn Gastwirt Kuhwald eine Monatsversammlung ab. Nachdem ein neues Mitglied aufgenommen worden, wurde als erster Hauptmann Herr Tischlermeister Onken und als zweiter Hauptmann Herr Zimmermann Schwede gewählt. Darauf wurde zur Kenntnis gebracht, daß von den in Umlauf gesetzten Sammellisten vier zurückgeliefert seien. Die Gesamtsumme der eingetragenen Zeichnungen beträgt 170,70 Mk. Von den auf Einladung erschienen Gemeinderatmitgliedern wurden der Wehr Unterstützungen seitens der Gemeinde in Aussicht gestellt. Um den Besuch der Versammlungen zu heben, wurde angeregt, die Versammlungen abwechselnd in Heppens und Tonndeich abzuhalten. Es wurde beschlossen, eine Generalversammlung einzuberufen, die sich mit dieser Sache zu beschäftigen hat.

‡ **Neuenburg**, 8. Mai. Mit Beginn des heute angefangenen Schuljahres ist der vom Seminar entlassene Lehrer, Herr Wessels aus Hatten, mit der Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Lehrers Herrn Neemann beauftragt. — Zur Zeit werden in unserem Orte vier Neubaute n aufgeführt, und es haben die hiesigen Bauhandwerker vollauf Beschäftigung. Wenn auch bislang alle hierorts nötigen Handwerke vertreten sind, so wird doch immer mehr der Mangel eines tüchtigen Drechslermeisters empfunden, und würde ein solcher hier sein gutes Auskommen finden. Schon allein der Tischlermeister F. O. Müller, welcher als Lieferant antiker Möbelwaren einen ganz bedeutenden Absatz hat und als solcher weit über die Grenzen des Herzogtums hinaus bekannt ist, würde einem Drechsler reichlich Beschäftigung bieten.

M. **Butjadingen**, 8. Mai. Gestern Abend zog ein Gewitter über Butjadingen, das den sehnlichst erwarteten warmen Regen brachte. Das Wetter ist sehr fruchtbar. Das bisher nur knappe Gras wird schnell wachsen und dem Vieh bald völlig ausreichende Nahrung bieten. — Das Hochzeitmachen wird auch hier im Lande im Wonnemonat Mai sehr fleißig betrieben. Ueberall sieht man flaggende Häuser, begegnet man bekränzten Bräuten und blumengeschmückten Hochzeitgästen. Neugierige Frauen und Kinder versammeln sich auf den Straßen, um die zur Trauung ziehenden oder von derselben zurückkehrenden Brautleute und Hochzeitgäste zu bewundern. Ueberall frohbewegtes, lustiges Hochzeittreiben. Da Maiheiraten auch früher üblich waren, so fallen auch zahlreiche silberne und goldene Hochzeiten in diesen Monat.

M. **Stollhamm**, 8. Mai. Der in Stollhammer-Mitteldeich wohnende Händler E. ist seit drei Tagen verschwunden. E. verließ letzten Sonntag früh sein Haus, seiner Frau mitteilend, daß er in Stollham an den Eigentümer des von ihm gepachteten Landes Zinsen bezahlen wolle. E. ist auch nach Stollham gegangen, bei dem Verpächter M. aber nicht gewesen, vielmehr an dessen Hause vorbei und nach Stollhammerwisch gegangen, wo er bei dem Gastwirt D. einen Brief an seine Frau geschrieben hat. Seitdem E. die Wirtschaft nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen, ist er verschwunden. In dem Briefe teilt E. seiner Frau mit, daß er bereits mehrere Male die Absicht gehabt habe, sich das Leben zu nehmen, daß ihm aber im entscheidenden Augenblicke hierzu der Mut gefehlt habe, daß er jetzt diese Absicht durchzuführen gedenke, und daß er wünsche, an der Seite seines vor ein paar Wochen verstorbenen Kindes begraben zu werden. Bisher fehlt jegliche Spur von dem Lebensmüden. Es herrscht allgemein die Annahme, daß E., welcher bei seinem vor ca. zwei Jahren am Burhaversiel nach Stollhammer-Mitteldeich erfolgten Umzug aus der Bodenluke stürzte und hierbei sehr erhebliche Kopfverletzungen davontrug, seit dieser Zeit geistig nicht ganz gesund gewesen und daß in diesem krankhaften Geisteszustande auch der Grund zu suchen ist, daß E. sein Haus und seine aus Frau und 4—5 kleinen Kindern bestehende Familie verlassen habe. Andererseits werden als Grund seines Davongehens mißliche wirtschaftliche Verhältnisse angenommen.

(*) **Rüstersiel**, 8. Mai. Am 27. d. Mts. wird der Kriegerverein „Kameradschaft" zu Tonndeich am Stiftungsfest einen Ausflug nach hier machen.

(*) **Rüstersiel**, 9. Mai. Gestern Morgen wurde hier durch Herrn Pastor Arkenau aus Neuende das neue Schulgebäude zu Neugrodendeich zur sofortigen Benutzung übergeben. Herr Pastor Arkenau übergab das stattliche Schulhaus dem Herrn Hauptlehrer Uhlhorn mit einer warmen Ansprache an die Lehrer, Eltern und Kinder. Die Zahl der Kinder, welche zusammen auf höchstens 130 geschätzt worden war, hat die beträchtliche Höhe von 184 aufzuweisen, wovon 120 Kinder auf die untere Klasse und 64 auf die obere entfallen. Die Einrichtung einer 3. Klasse steht somit baldigst zu erwarten. Am 9. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, tritt die Baukommission und um 4 Uhr der gesamte Schulausschuß zur Abnahme zusammen.

(*) **Südliches Jeverland**, 8. Mai. Heute wurde hier der erste Ruf des Kuckucks in diesem Jahre vernommen. — Ein in der Nacht vom 7. bis 8. d. Mts. von Osten heraufziehendes Gewitter brachte den erwünschten Regen.

□ **Vechta**, 8. Mai. Aus der hiesigen Zwangserziehungs- und Besserungsanstalt sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei Knaben entwichen. Sie haben sich aus einem Fenster des im oberen Stockwerk liegenden Schlafsaales an Rohrflechten niedergelassen, die sie durch Auftrennen einer Fußmatte gewonnen hatten. — Zu den hinter dem Gymnasium vor einigen Jahren erbauten beiden Wohnhäusern für 4 Aufseherfamilien der Strafanstalten ist jetzt noch mit dem Bau eines dritten Hauses begonnen worden, das voraussichtlich zum Herbst bezogen werden kann. — Die Obstbäume prangen in einem reichen Blütenschmuck, sodaß auf eine gute Obsternte gerechnet werden kann, wenn nicht etwa ungünstige Witterung den Fruchtansatz verhindert. — Der vechtaer Singverein rüstet sich zusammen mit dem Männergesangverein zu einem Konzert am nächsten Sonntag, dessen Ertrag den armen Abgebrannten in Wildeshausen zu Gute kommen soll.

* **Vechta**, 8. Mai. Hier fand Sonntag eine Versammlung statt, die die vorbereitenden Schritte zur Gründung einer katholischen Ferienkolonie auf Wangerooge thun sollte. Aus den gefaßten Beschlüssen ist folgendes hervorzuheben: Sobald wie möglich soll ein eigenes katholisches Kinderhospiz, sog. Ferienkolonie, verbunden mit einer Kapelle, auf der Insel Wangerooge gegründet werden, und zwar vorerst nur für Kinder aus dem Großherzogtum. Als Bauplatz wird auf der Insel eine zirka 1 Hektar große Fläche erworben. Mit der Ausführung dieser Beschlüsse wird ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Zentral-Komitee, das seinen Sitz in Vechta hat, betraut. Die erste Aufgabe des Zentral-Komitees besteht jedoch darin, in den einzelnen katholischen Gemeinden des Landes Komitees zu konstituieren und so allgemein die Sache in Anregung zu bringen. Darauf wurden folgende Herren als Mitglieder des Zentral-Komitees bestimmt: Pastor Lüken-Vechta, Vorsitzender, Bankvorsteher Landwehr-Vechta, Schriftführer und Kassierer, Dechant Brust-Cloppenburg, Pastor von Elmendorff-Jever, Dr. Cromme-Vechta, Rektor Pölking-Vechta, Kaufmann Middendorf-Vechta.

† **Visbeck**, 8. Mai. Wiederum hat Herr Mensing heute in seiner Saufalle bei Endel eine schwere Sau mit acht Frischlingen gefangen. Die alte Sau wurde heute gleich in dem Fange erschossen und an ein Delikatessengeschäft in Oldenburg verkauft. Die Jungen sollen vorläufig noch leben bleiben, da sie sich gut auffüttern lassen. Liebhaber für Wildschweine belieben sich an Herrn M. zu wenden; dieser ist geneigt, die Frischlinge für einen mäßigen Preis abzugeben. Wie s. Zt. berichtet, hatte Herr M. vor etwa 14 Tagen ebenfalls das Glück, einen ähnlichen Fang zu thun. — Auf dem Zeller Theesschen Immobilverkauf wurde für ein Stück Ackerland, ca. 10 ar groß, die enorme Summe von 1400 Mk. geboten, allerdings in günstiger Lage belegen. Durchschnittlich werden hier sonst 200—300 Mk. für 10 ar bezahlt.

Aus aller Welt.

Einfurchtbares Unwetter, mit starkem Hagelschlag, Regengüssen und vielen Blitzschlägen ist dem „Hann. Cour." zufolge gestern Nachmittag in Kassel niedergegangen. Es hat zwei Mal eingeschlagen. In dem Holz- und Dielenlager der Firma Leister wurden alle Schuppen und Vorräte eingeäschert; auch zwei neue, massive, große Wohnhäuser sind ausgebrannt. Die Bewohner der oberen Stockwerke konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Auch in der Umgegend hat es mehrfach eingeschlagen. — Infolge eines Wolkenbruches steht der Bahnhof Grifte vollständig unter Wasser, wodurch der Bahnverkehr Frankfurt-Hamburg bezw. Frankfurt-Berlin völlig unterbrochen ist. Ebenso ist die kassel-thüringer Linie unterbrochen, da bei Guxhagen der Tunnel voll Wasser ist und ein Personenzug dort festsitzt. Es ist also hierdurch der Verkehr auf beiden Linien zwischen Norddeutschland und Süddeutschland unterbrochen.

Kleine Mitteilungen.

Blankenburg (Thüringen), 8. Mai. Königin Wilhelmina und die Königinmutter der Niederlande sind heute Nachmittag hier eingetroffen. — Elberfeld, 8. Mai. Die chemische Fabrik von Wesenfeld, Dicke und Cie. in Barmen brannte zur Hälfte nieder. Der Schaden ist bedeutend. — Neapel, 8. Mai. Der Vesuv ist in voller Thätigkeit. Den Donner der kolossalen Ausbrüche hört man bis Neapel. Die obere Station der Vesuvbahn ist schwer beschädigt. Die Bewohner der Ortschaften am Vesuv sind in voller Aufregung. In Torre del Greco verließ die Bevölkerung, erschreckt von dem gewaltigen Getöse des ersten Ausbruchs, schreiend und heulend die Häuser. Auf dem Marktplatz liegt die ganze Einwohnerschaft vor der Madonna auf den Knieen und fleht um Schutz vor der drohenden Gefahr. Professor Tascone vom Vesuvobservatorium erklärt, vorläufig sei nichts Schlimmes zu befürchten.

Letzte Depeschen.

* **Neapel**, 8. Mai. Im Krater des Vesuv dauern die heftigen Explosionen fort, von häufigen, allerdings nur leichten Erderschütterungen begleitet. Die Bevölkerung der umliegenden Städte schwebt in größter Angst. In Torre del Greco haben viele Leute die ganze Nacht auf der Straße zugebracht. Auf der Drahtseilbahn ist der Betrieb eingestellt. Bisher ist die Lava über den Rand des Kraters noch nicht hinausgegangen. Auch heute Abend hielten die Explosionen mit langen Zwischenräumen an. Es hat sich keine neue größere Oeffnung gebildet. Die Mitteilungen des Observatoriums lauten jetzt beruhigend.

* **London**, 9. Mai. Eine Depesche des Lord Roberts meldet aus Smaldeel vom 8. d. M.: General Hutton führte mit berittener Infanterie gestern eine Erkundung zum Zandfluß aus und fand den Feind in erheblicher Anzahl vor. Auch Broadwoods Kavallerie-Brigade mit einer Abteilung von Hamiltons Truppen machte dieselbe Bewegung mit ähnlichem Erfolge. — General Hunter meldet: Ich nahm Fourteenstreams gestern ein, ohne Widerstand zu finden. Der Feind zog sich in überstürzter Eile zurück und ließ Kleider, Munition und Privatgepäck zurück.

* **London**, 9. Mai. Die „Times" melden aus Smaldeel von gestern: Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind im Rückzuge begriffen. General Botha hat es offenbar, da sein rechter Flügel zurückwich, für nötig befunden, seinen linken Flügel von Thabanchu zurückzuziehen.

* **Lourenco Marquez**, 8. Mai. Hier treffen fortdauernd aus Transvaal ausgewiesene Engländer in großer Anzahl ein.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 9. Mai.

Deutscher Flottenverein: Vortrag und Kommers in der Rudelsburg, 8½ Uhr.

Doods Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Gustav Adolf-Frauenverein: 1. Jahresversammlung (Augusteum) 5 Uhr.

Oldenburger Beamtenverein: Generalversammlung (Kaiserhof) 8½ Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Werra", Meyer, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Rhein", Gathemann, Dover passiert.

„Prinz Heinrich", Supmer, die Reise von Singapore nach Penang fortgesetzt.

„Trier", v. d. Decken, in Rio Janeiro angekommen.

„Pfalz", Winter, die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

„Nürnberg", Lesch, Quessant passiert.

„Sachsen", Dannemann, die Reise von Penang nach Singapore fortgesetzt.

„Bayern", Bleeker, Quessant passiert.

Märkte.

Oldenburger Viehmarkt.

Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 150 alte Pferde, 10 Enterfüllen, zusammen 160 Stück. Davon sind plm. verkauft: 23 alte Pferde und 5 Enterfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markte aufgestellt: 698 Stück. Davon sind plm. verkauft: 400 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden kaum mittelmäßig, mit Hornvieh recht gut.

Hamburg, 7. Mai. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 630 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 43—45 M, leichte 45—46 M, Sauen 36—40 M und Ferkel 43—45 M per 100 Pfd.

Hamburg, 7. Mai. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1371 Rinder und 2168 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 61—64 M, 2. do. 56—59 M, junge fette Kühe 55—58 M, ältere 49—52 M, geringere 42—45 M, Bullen nach Qualität 48—55 M, Schafe 1. Qualität 58 bis 63 M, 2. do. 54—58½ M, 3. do. 49—53 M.

Der Handel wickelte sich recht schleppend ab und die Preise erfuhren eine starke Einbuße.

* **Hohenkirchen**, 8. Mai. Dem gestrigen Markte waren 1 Stück Hornvieh, 3 Ziegen, 226 Schafe und Lämmer, 7 Ferkel und ca. 350 Stück Gänseküken zugeführt. Der Handel war sehr flott. Preis für Lämmer 7—11 Mk. Gänseküken 1.40—2.50 Mk. Ferkel 8—10 Mk. (Jev. Wochbl.)

h **Oldenburger Wochenmarkt** vom 9. Mai. Der Auftrieb zum Schweinemarkt war stark. Die Auswahl war recht gut. Der Handel ging auch heute flott. Sechswochenferkel kosteten 10—12 Mark. Größere Schweine wurden weniger nachgefragt. In den Markthallen war heute der Verkehr und Handel recht lebhaft. Beste Hausbutter kostete bei größerer Quantität pro Pfund 95 Pfg., bei Pfundschlagen 1—1,10 Mark. Grasbutter war noch selten. Molkereibutter blieb im Preise unverändert. Hühnereier waren genügend am Platze und wurden das Dutzend mit 50 Pfg. bezahlt. Enteneier fehlten. Die Fleischerstände zeigten heute weniger Auswahl. Der Handel ging flott. Geflügel war nicht viel zugebracht. Suppenhühner galten 1,20—1,50 Mark je nach Schwere. Der Gemüsemarkt bekommt immer mehr ein anderes Ansehen. Das alte Wintergemüse ist zumeist aufgebraucht, und junges Kraut kommt wieder in größeren Massen auf den Markt. Radieschen, Salat, Spinat, Braunkohl, Wurzeln usw. sind nicht mehr so hoch im Preise. Spargel galten pro Pfund 60—80 Pfg. Der Handel mit Sämereien, Blumen- und Gemüsepflanzen, sowie mit blühenden Topfgewächsen ging recht flott. Torf wurde genügend angeboten, jedoch meist nur in mittelmäßiger Qualität.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 9. Mai 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,90
„ russischer	7,50	„ russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	8,30	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,30	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die **Unteroffizier-Vereinigung II** vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ladet uns nebst Damen zu seinem am Freitag, den 11. Mai d. Js., abends 8½ Uhr im **„Ziegelhof"** stattfindenden **Ball** ein.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchst.	Lufttemperatur niedrigst.
8. Mai	7 U. Nm.	+ 17,2	748,2	27. 7,6	8. Mai	+21,3	+ 9,5
9. Mai	8 „ Vm.	+ 10,1	750,7	27. 8,8	9. Mai	—	

* **Lebensversicherungbank für Deutschland in Gotha.** Die Geschäftsergebnisse der gothaer Lebensversicherungbank, der ältesten und nach der Versicherungsumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1899 befriedigend gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schlechthin auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43,496,200 Mk. abgeschlossen; es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 111,993 Versicherungen über 772,089,700 Mk. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 14,519,054 Mk. blieb um 2,074,179 Mk. hinter dem erwartungmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8,220,850 Mk. Zu diesem Ergebnis hat neben dem Gewinn aus unterrechnungmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungmäßigen Zinsvertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungkosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,07% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 249,489.278 Mk. Hierunter befinden sich die als Sicherheitfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 38,869.351 Mk., welche in diesem und den nächsten vier Jahren (im Jahre 1900 je nach Art und Alter der einzelnen Versicherungen mit 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie) an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 71 jährigen Wirksamkeit gegen 346 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungsummen ausgezahlt und mehr als 174 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Gardinen in weiß u. crême

empfehle in großer Auswahl. **Aeltere Muster** bedeutend unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Mai d. J. an bis weiter wird die Drehbrücke in der Eisenbahnbrücke über die Hunte am Ohrt bei Elsfleth regelmäßig für die Schiffahrt geschlossen sein:

Von 6.35	vormittags	bis	7.15	vorm.
„ 7.35	„	„	8.25	„
„ 8.50	„	„	9.15	„
„ 10.10	„	„	10.30	„
„ 11.15	„	„	11.50	„
„ 12.00	mittags	„	1.05	nachm.
„ 1.20	nachmittags	„	2.10	„
„ 3.00	„	„	3,25	„
„ 5.55	„	„	6.15	„
„ 6.55	„	„	7.20	„
„ 8.35	„	„	9.00	„
„ 10.10	„	„	10.35	„

Den Schiffern wird der geschlossene Stand der Drehbrücke dadurch angezeigt, daß am Signalmast neben der Brücke bei Tage ein schwarzer Korbball, bei Dunkelheit zwei rote Laternen in einem Meter Entfernung senkrecht über einander aufgezogen werden.

Ist die Brücke geöffnet, so wird bei Tage der Ball herunter gelassen, bei Dunkelheit werden am Mast zwei weiße Laternen senkrecht über einander mit einem Meter Zwischenraum gezeigt.

Die Drehöffnung der Brücke selbst wird an jeder Seite der Durchfahrt durch eine weiße Laterne erleuchtet.

Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter wird die geschehene Oeffnung der Brücke außer durch das Herablassen der Signale durch einen lang gezogenen Ton mit dem Nebelhorn angezeigt.

Stehen dem Oeffnen der Brücke Hindernisse entgegen, so bleiben die den geschlossenen Stand der Brücke anzeigenden Signale stehen. Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter werden außerdem zweimal 3 kurze Töne mit dem Nebelhorn gegeben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Am 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet die erste Jahresversammlung des Vereins im Augusteum statt. Mitbringen der Jahresbeiträge, nähere Angelegenheiten des Vereins, Mitteilung über die Landes-G. A.-Frauenvereine 2c. Die am Kommen verhinderten Damen werden gebeten, ihren Beitrag in nächster Zeit an eine der Vorstandsdamen zu schicken.

Auch Nichtmitglieder, besonders junge Mädchen, sind herzlich willkommen.

Frl. Hayen, Bismarckstr. 30.
Frau Prof. Harms, Gottorpstr. 7.
Frl. L. Rieken, Kastanienallee 29.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

5 neue Stubenthüren, 1 neue Hausthür, 5 Fach neue Fenster, 1 Partie Bohlen (eichen), 1 Glasschrank und 1 Nähmaschine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs betr. die Nähmaschine steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zur gefl. Abnahme empfehle täglich zweimal **frische Milch**, Liter 15 ₰, sowie wöchentlich zweimal **Buttermilch.** Auf Wunsch liefere frei ins Haus; erbitte Bestellungen.

Aug. Hülsebusch, Prinzessinweg.

Jede Ueberwegung über meine Ländereien am Diedrichsweg sowohl wie a. Rauhehorstweg ist hiermit strengstens untersagt und werde Zuwiderhandelnde ohne Ansehen der Person zur Anzeige bringen. **H. Loschen,** Bürgerfelde.

Kann noch Pferde oder Hornvieh in Grasung nehmen.

W. Paradies,
Haareneschstraße 22 b.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** die Ende d. Mts. kalbt.

Heinrich Gädecken.

Frische Grasbutter,
à Pfd. 1.10 ℳ,
Frische Neumilchbutter,
à Pfd. 1.05 ℳ.
Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeiststraße 12.

Bäckerei zu verkaufen.

Ein ansehnliches Haus in Stadt Oldenburg, an sehr guter Lage, mit flott gehender Bäckerei und Konditorei, soll zu bel. Antritt durch mich verkauft werden. Angemessene Preisforderung u. geringe Anzahlung.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12 b.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Mai d. J., nachm. 3 Uhr, gelangen beim Wirt Dieks an der Ofener Chaussee:

1 Klavier, 3 Sofas, 264 Stühle, 59 Tische, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Leinenschrank und 2 Spiegel,

ferner: 1 Musikautomat, 1 Chokoladenautomat, 2 Tresen, 2 Bierapparate mit Zubehör, 1 Büffet und 3 Kronleuchter

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Tweelbäke. Der Landwirt **Hinr. Rohde,** Hatter Chaussee, beabsichtigt, wegen ihm betr. Brandunglücks, seine

Brinksitzerstelle,

bestehend aus den in einem Komplex an der Hatter Chaussee belegenen Ländereien, Acker-, Wiesen-, Weideland usw. zur Größe von ca. 15 ha (30 Jück), sowie dem aus der Landesbrandkasse zu erhebenden Brandkassengelde, aus der Hand mit Antritt zu Nov. 1900 oder Mai 1901, im ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Da es dem Verkäufer daran liegt, einen Verkauf recht bald abzuschließen, ist der Kaufpreis möglichst niedrig gestellt, und werden Reflektanten eingeladen, zwecks Unterhandlung sich am

Montag,
den 21. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Dählmanns Wirtshause zu Tweelbäke einzufinden, um mit dem Verkäufer zu unterhandeln.

H. Claußen.

Osternburg. Zu verkaufen schöne weiße **Pflanzkartoffeln.**

Hermannstraße 16 b.

Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Bauunternehmers **J. G. Amann** hierf. erbitte ich mir spezifizierte Rechnung bis zum 15. Mai d. J. Die Nachlaßschuldner ersuche ich um Zahlung innerhalb gleicher Frist. **W. Köhler,** Aukt.

Akademisch gebildete Schneiderin empf. sich z. Anfert. v. Kostümen. E. von Bergh, Staustr. 23 I.

Wohne jetzt Steinweg 4.

J. Krüger, I. Verm.-Inst.

Rostruperfeld bei Zwischenahn.

Ich habe 150 Scheffel

gute Eßkartoffeln

abzugeben. **G. Dierks.**

Aeusserst preiswerth und gute bekanntes, mit allen bewährten Neuerungen ausgestattet. **Famos-Fahrräder.**
Fabrikpreise billigst. — Wiederverkäufer gesucht.
Katalog gratis u. franko
H. Schaffer, Einbeck
Fahrrad-Kartoffel-Versandhaus.

Eine neue Sendung

feinster Speisekartoffeln

ist eingetroffen.

J. D. Willers.
Paul Danckwardt.

Sämtliche Tweelbäker,

die in Oldenburg die Straßenabfuhr besorgen, werden ersucht, sich zu einer am Sonntag, den 13. d. M., nachm. 5 Uhr, stattfindenden **Versammlung** in **Koopmanns** Wirtshause, Bremer Chaussee, einfinden zu wollen.

Luftkurort Damme.

Eisenbahnstation seit 1. Mai 1900.

Empfehle mein **besteingerichtetes Hotel** den verehrten Herren **Reisenden** und **Touristen.** Genügend große luftige Zimmer mit guten Betten, großer Garten mit schönen Anlagen nebst großer neu erbauter Veranda. Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Bei längerem Aufenthalt bedeutende Preisermäßigung nach vorheriger Uebereinkunft. Von größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.

Hotel Mähler.

Inhaber: **Wilh. Gillmann.**

Als **Vertreter** für eine **allerreste bayerische Brauerei** wird für **Oldenburg** ein

solventer Bierverleger

unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Offerten unter **S. 305** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht.

IX. Oldenburgisches Trabrennen

am **Sonntag,** den **27. Mai** zu **Oldenburg.**

Nennungsschluß: Dienstag, d. 15. Mai, nachm. 6 Uhr.

Es finden **6 Trabrennen,** sowie mehrere **Offiziers-Jagd-Rennen** statt. Beginn des Rennens 2½ Uhr nachmittags.

Alles Nähere durch die Tagesblätter und die Plakate, sowie durch die **Geschäftsstelle in Oldenburg, Neues Haus.**

Osternburg.

Gek. u. rohen Schinken,
Cervelatwurst,
Plockwurst, Mettwurst,
Schmorwurst,
Br. Leberwurst, Sülze.

ff. Schweizer, Tilsiter,
Elsässer,
Limburger Käse,
Kräuter, Schloß-
Allgauer Käse 2c.

Sardinen, Hummer,
Appetit-Sild,
● Anchovis, ●
Bismarck- u. mar. Heringe,
Rollmops,
Sardellen 2c.

Gemüse-Konserven
Stör,
tägl. fr. Granat.

Wilh. Lenzner,
Bremerstraße 14.
Eingang Ulmenstraße.

Zu verkaufen zwei **Kinderwagen.**

Lambertistraße 60.

Die bisher von uns benutzten Geschäftsräume Langestraße 36 sind zum 1. November, eventuell auch früher, zu vermieten.

Oldenburger Handelsbank.

Ein neues sehr elegantes Damenrad ist umständehalber für nur 150 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstr. 1a.

Wohne jetzt

Rummelweg Nr. 1,

und halte mich zur Anfertigung eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe** zu billigen Preisen bestens empfohlen.

B. Brundiers, Schneidermeister.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Dr. Hartmann

impft im Mai
täglich in den Sprechstunden.

---

1. Ziehung 12. Juni.

II. Eisenacher

Geld-Lotterie

3 Ziehungen!

3 Mal kann ein Loos gewinnen.

10000 Geldgewinne
mit

337,000

1	Hauptgewinn ev.		135000
1	Spec. Hauptgewinn		100000
1	„		25000
1	„		10000
2	à	5000 =	10000
5	à	3000 =	15000
10	à	1000 =	10000
30	à	500 =	15000
50	à	300 =	15000
100	à	100 =	10000
200	à	50 =	10000
500	à	30 =	15000
1100	à	20 =	22000
8000	à	10 =	80000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 ℳ, Porto und 3 Listen 50 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) — das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen.

Eine hübsche **Besitzung** an der **Brüderstraße** soll preisw. zu bel. Antritt durch mich verkauft werden. Der Kaufpreis kann fast ganz gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: **Markt 12 b.**

Wechloy. 3 milchgeb. **Ziegen** zu verkaufen. **G. Snudat.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen

auf sichere Landhypotheken auf sofort 4000 ℳ, zum 1. November 12- bis 14,000 ℳ, 5000 ℳ und 28,000 ℳ, letztere können auch geteilt in Summen von 7000 ℳ belegt werden.

Aug. Dählmann, Rechnstllr., Achternstraße 2.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Geld gefunden. Bremer Ch. 39.

Verloren

auf der Chaussee von Ohmstede nach Oldenburg eine **Pappschachtel,** enthaltend ein **Kleid.** Gegen Belohnung abzugeben an **Kapt. Hesse, Delmenhorst,** Stedingerstraße.

Verloren von Wahnbeck nach Loyerberg **e. gold. Ring** mit rot. Stein, gez. **E. B.** 1873. Abzug. geg. Belohnung bei Gastwirt **Schmidt,** Loyerberg.

Wohnungen.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer. Donnerschweerstr. 16.

Zu verm. **frdl. Logis.** Haarenstr. 45

Möbl. Zimmer u. Schlafkammer an herrlicher Lage auf sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu verk evtl. zu vermieten ein **kl. Haus** mit schönem Laden an bester Lage der Vorstadt. Off. u. **S. 297** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. möbl. Wohn. u. kl. Stube f. e. Pers. 1. Dobbenstr. 4.

Vakanzen und Stellengesuche.

Augustfehn. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle** und ein **Lehrling. F. Ströje.**

Ges. e. jg. **Mädchen.** Haarenstr. 45

Abonnentensammler

und Annoncen-Acquisiteure für ein älteres Fachblatt der Nahrungsmittelbranche werden in allen Orten Deutschlands bei hohem Verdienst gesucht.

Gefl. Anerbietung. u. **H. D. 7238** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erb.

Gesucht eine ordentliche **Frau** oder **Mann** zum Brodaustragen für feste Kundschaft und gute Prozente.

Ad. Schmiester,
Gaststraße 8.

Krügers B.-J., Steinweg 4, sucht sofort mehrere Großmägde bei Elsfleth, höchster Lohn; sucht auf **sof.** viel Personal für hier und auswärts.

Rastede. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **jungen Mann** als **Lehrling.**

Fr. Töpken.

Ein junger Mann sucht irgendwelche **Beschäftigung.**

Offerten unter **S. 255** an die Expedition d. Bl.

Gesucht wird eine Familie, welche ein kl. **Kind** von 7 Mon. in **Pflege** nimmt bei einer monatlichen Vergütung von 12 ℳ.

Frau **Kaefe,** Markt 22, 1. Et.

Ein **Knabe,** 7 Wochen alt, soll **sofort** in einer Familie untergebracht werden.

Oldenburg, den 7. Mai 1900.

Armenkommission.
Tappenbeck.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Rastede.

Im Saale „Zum Grafen Anton Günther":

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Freitag, den 11. Mai:
erste Vorstellung.

König Eduard v. England.

Lustspiel in 4 Akten.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.
Das übrige die Tageszettel.

Es ladet ergebenst ein

H. Genzel.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg,
Pferdemarktplatz.

Heute Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung

Hochachtend
L. Blumenfeld, Direktor.

Familiennachrichten.

Verlobt: Lina Rehmstedt, Waddewarden, mit Hermann Köhler, Oldenburg. Johanne von Minden, Varel, mit Johann Oeltjen, Kötermoor. Gesine Rohlfs, Sande, mit Kapellmeister Gustav Gelfert, Wilhelmshaven.

Geboren: Sohn: Oswald Dieße, Oldenburg. Tochter: Joh. Röfer, Ganspe.

Gestorben: Hans Söhlke, Bremen. Johanne Ebeling, geb. Bachmann, Bant, 53 J. Carl Ahlrichs, Lübbenhausen, 8 Mt. Proprietär Heinrich Emil Lübben, Waddewarden 47 J. Hermann Osterloh, Neuerwege, 67 J. Rixte Schrader, Oldernum, 69 J. Ww. Janna Dübbelde, b. Thieben, Wüllen. Gesine Haverkamp, Schlüterdeich, 82 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 108 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. Mai 1900.

Aus dem Jahresbericht des oldenburgischen Landes-Lehrervereins für April 1899—1900.

* **Oldenburg**, 9. Mai.

Das inhaltvolle Heft ist vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Schulvorsteher Lüschen, zusammengestellt und behandelt außer den üblichen Vereinsnachrichten eine Reihe von Fragen, die die Lehrerschaft zur Zeit interessieren, und die für die Entwickelung der Schule von Bedeutung sind. Die Lehrervereinskasse schließt bei 1876.63 Mk. Einnahme und 1062.92 Mk. Ausgabe mit einem Ueberschuß von 813.71 Mk. ab, die Liederbuchkasse bei 5931.66 Mk. Einnahme und 795.67 Mk. Ausgabe mit einem Kassenbestand von 5135.99 Mk., die Schreibheftkasse mit einem Reingewinn von 541.40 Mk. für 1899, wovon 400 Mk. dem Schulmuseum überwiesen wurden, und einem Vermögensstand von 1215.34 Mk. Das Schulmuseum hat bei 1280.25 Mk. Einnahme und 1316.92 Mk. Ausgabe einen Fehlbetrag von 36.67 Mk. aufzuweisen. Der Pestalozziverein hat 631 Mitglieder. Aus seinem Fonds wurden 4568 Mk. Unterstützungen verteilt. Er besaß am 31. Dezember 1899 in Summa 46,996.77 Mk. Seine Gesamtzunahme während des letzten Jahres beträgt 682.84 Mk.

Der erste Punkt der im Bericht behandelten allgemeinen Schulangelegenheiten betrifft das Schulmuseum, dem auch wir in Würdigung seiner Bedeutung bereits verschiedene Artikel widmeten. Das ursprünglich von der Konferenz Schwei angeregte Unternehmen entwickelte sich während des einen Jahres seines Bestehens höchst erfreulich, so daß den Verwaltern und den Unterstützenden eine aufrichtige Anerkennung ausgesprochen wird. Zur Zeit ist der Besitz mit 6000 Mark versichert. Der Bericht streift die Frage des Unterkommens, die für das Museum mit der Zeit immer schwerer zu lösen sein wird, und spricht die Hoffnung auf eine kräftige staatliche Unterstützung für das gemeinnützige Werk aus. Das nächste zu erstrebende Ziel ist die Anschaffung eines Projektionsapparates, der, in seiner Bedeutung als Lehrapparat in den Schulen immer mehr anerkannt, von der Verwaltung des Museums an die einzelnen Anstalten leihweise abgegeben werden soll.

Die Seminarfrage erfährt eine gründliche Behandlung. Der Bericht erkennt zunächst mit Dank an, daß die Entwickelung des Lehrerbildungwesens, die gänzlich ins Stocken geraten war, wieder in Fluß gekommen ist. Dennoch sind die Forderungen der oldenburgischen Lehrerschaft in diesem Punkte noch nicht erfüllt, und sie muß dieselben immer wieder betonen mit Berufung auf die Hilfe des Landtags, der sie im Gegensatz zu der Regierung durch die Anerkennung ihrer Grundsätze in diesem Jahre sehr gestärkt und befriedigt hat. Die Forderungen werden nochmals dahin präzisiert: „Von dem oldenburger Seminar wird verlangt, daß es Chemie und eine fremde Sprache als selbständige neue Unterrichtsfächer in seinen Lehrplan aufnehme, das Lehrziel in der Mathematik durch Einfügung der ebenen Trigonometrie erweitere, in allen Fächern eine gründlichere Durchdringung des Stoffes erstrebe und namentlich auch in die Wissenschaft der Erziehung- und Unterrichtslehre sowie in die Schulpraxis tiefer einführe. Zur Erreichung dieses Zieles werden sechs aufsteigende Seminarklassen für notwendig erachtet.“

Die Behandlung der Seminarfrage durch die Landesvertretung, ihre Forderung an die Regierung, dem nächsten Landtage eine Vorlage betr. Einrichtung der 6. Klasse zu machen, erfüllt die Lehrerschaft nach langem vergeblichen Harren wieder mit Hoffnung auf Befriedigung aller ihrer bezüglichen, sicherlich berechtigten Wünsche.

Die Ausführungen dieses Abschnittes des Berichts über die Standesinteressen der Lehrer berühren sich eng mit denen des folgenden über die Gehaltfrage. Am Eingang steht die Resignation wegen der Erfolglosigkeit der Eingabe des Vereins an den Landtag um dreijährige Zulagefristen und Vermehrung der Alterszulagen. Im Fortgange wird jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Lehrer doch noch einmal mit den übrigen Beamten sich gleichgestellt sähen. Ueber die Mittel dazu heißt es: „Man gebe es auf, in kleinlicher Weise bald hier, bald da ein wenig am Volksschulwesen zu flicken. Man komme der Volksschule entgegen, wie man der Landwirtschaft, dem Handel und dem Gewerbe nach Gebühr entgegenkommt, und wie man in neuester Zeit auch dem höheren Lehrerstande gerecht zu werden sich bemüht hat. Dann wird man auch in unserem Stande Ruhe und Zufriedenheit finden; denn die Volksschullehrer sind nicht besser und nicht schlechter als andere Beamte.“

Das Fortbildungschulwesen behandelt der folgende Artikel, das bei uns noch in den Windeln liegt. Es wird der Bestrebungen gedacht, die es heben sollen, besonders der Bemühungen des Herrn Hauptlehrer Fissen-Jever und des neugegründeten Vereins zur Förderung des Fortbildungschulwesens. Leider ist der vom hiesigen Handels- und Gewerbeverein angeregte Gedanke der Gründung einer Centralstelle für das Fortbildungschulwesen noch nicht fruchttragend geworden. Der Bericht zerstreut die mißverständliche Meinung, als ob der Landeslehrerverein die Lehrer an den Fortbildungschulen bevormunden wolle. Er habe gewiß ein hohes Interesse an der Fortbildung der Schulentlassenen, aber nur ein Zusammenwirken aller Kreise könne diese Sache und damit die Volksbildung im Ganzen gründlich und dauernd fördern.

Aus dem „Reichsanzeiger“ werden dann die Bestimmungen über den Militärdienst der Volksschullehrer angeführt und daran folgende Bemerkungen geknüpft:

„Es ist nicht zu leugnen, daß in dieser Regelung der Militärdienstverhältnisse unserem Stande eine Belastung auferlegt ist, von welcher er bisher befreit war. Sie wird namentlich im Anfange nach verschiedenen Seiten drücken. Trotzdem müssen wir diese Neuregelung mit Freuden begrüßen, denn sie liegt ebensowohl im Interesse des Heeres als im Interesse der Schule und der Lehrer selbst. Einerseits wird durch die sorgfältigere Ausbildung der Volksschullehrer der Armee wertvolles Material zugeführt; andererseits kann auch die Volksschule nur dadurch gewinnen, wenn die Lehrer in dieser Beziehung keine Sonderstellung einnehmen, sondern die militärische Schulung ebenso gründlich durchmachen, wie die anderen jungen Leute. Der Erfüllung eines Hauptzweckes des einjährig-freiwilligen Dienstes, dem Heere brauchbares Material zur Ergänzung des Offizierkorps des Beurlaubtenstandes zuzuführen, werden sich bei den Volksschullehrern fürs erste noch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Eltern der jungen Lehrer sind mit wenigen Ausnahmen nicht vermögend genug, ihre Söhne einjährig-freiwillig dienen zu lassen. Und wem das auch gelänge, er würde doch nicht leicht zum Offizier gewählt werden, weil seine bürgerliche Existenz nicht so gesichert erscheint, wie sie bei den Wahlen zum Offizier des Beurlaubtenstandes gefordert wird. Ueber die niederen Küsterdienste würde man sich ebenfalls schwerlich hinwegsetzen.“ Und ferner: „Wir wollen aber nicht unterlassen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die beste Vorbereitungsmöglichkeit für den Militärdienst die Aufnahme einer Kapitalversicherung im Kindesalter (Militärdienstversicherung) ist.“

Der letzte Abschnitt bringt unter „Verschiedenes“ eine Besprechung mancher interessanter Materien, die die Lehrerschaft zum Teil schon lange beschäftigen. Das Schulblatt, die Hinterbliebenenversorgung, die Schulbibel, Fortbildungkurse und -Vereine, die Landentschädigung, „Lieder für Schule und Haus“, das Prüfungwesen — das sind ungefähr die orientierenden Kapitelüberschriften. Jeder Frage tritt der Bericht mit festen Anschauungen in geradem Freimut gegenüber und stellt überall ein erreichbares Ziel vor Augen.

Für den Ankauf des Gemäldes „Die Konferenz der Alten“ von Bernhard Winter stehen jetzt die nötigen Mittel zur Verfügung. Das Bild wird in der Pfingstversammlung dem Seminar, für das es bestimmt ist, überreicht werden. Es kostet 2000 Mark. Von dieser Summe sind 500 Mark von jemand, der nicht genannt sein will, geschenkt worden, 1500 Mark sind durch die vom Lehrerverein unterstützten Vortragabende des Herrn Wempe zusammengebracht. Herrn Wempes Verdienst ist es in erster Linie, daß das Seminar in den Besitz eines so hervorragenden Werkes der Kunst gelangt, wie es das Winterscke Bild ist.

Der ganze Bericht zeugt von dem frischen Leben und dem eifrigen und ernsten Vorwärtsstreben der oldenburgischen Lehrerschaft und berührt auf jeder Seite wohlthuend durch den Ernst und das Geschick, womit ihre Aufgaben und die der Schule aufgefaßt und verfolgt werden. Er giebt auch denjenigen Laienkreisen, denen unsere Schule und damit die Ausbildung unseres Volkes am Herzen liegt, die besten Mittel an die Hand, sich über Stand und Ziel der hauptsächlichsten und im Vordergrunde stehenden Schulfragen zu unterrichten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat April d. J. haben mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen:

für einen Centner (50 kg)	guten Hafer	7 Mk.	90 Pf.
„ „ „	(„) Heu . . .	3 „	57 „
„ „ „	(„) Stroh . .	2 „	52 „

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Mai d. J. verabreichten Fourage.

× **Schulsache.** An der Stadtmädchenschule B ist zur Vertretung des erkrankten Herrn Drieling Fräulein Schloifer von hier eingetreten.

* **Naturheilverein.** In der Monatsversammlung am nächsten Freitag soll über die zu machenden Ausflüge beraten werden. Es ist eine ganze Reihe von Ausflügen nebst Kinderbelustigungen in Aussicht genommen, welche gleich für den ganzen Sommer festgelegt werden sollen. Daher ist eine rege Beteiligung aller Mitglieder sehr erwünscht.

* **Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.** An Stelle des ausscheidenden Oekonomen Daniel Ritterhoff zu Tweelbäke ist der Armenhausvater D. Schütte zu Tweelbäke als Vertrauensmann für die Bauerschaften Tweelbäke, Drielakermoor und Neuenwege bestellt.

* **Patent-Anmeldungen.** T. 6595. Tischbillard mit drehbarer Platte und einseitig angeordnetem Drehzapfen für dieselbe. Fr. Tapkenhinrichs, Oldenburg. Mitgeteilt durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

* **Hausbriefkasten.** Von der von der Postverwaltung wiederholt empfohlenen Anbringung von Briefkasten oder Briefeinwürfen an den Wohnungen wird hier immer noch nicht in dem Umfang Gebrauch gemacht, wie in anderen größeren Städten. Es wäre wünschenswert, wenn diejenigen Hausbewohner der Residenz, die Briefkasten oder Briefeinwürfe an ihren Eingangsthüren noch nicht besitzen, solche an-

Die Honorare deutscher Dichter und Schriftsteller.

Während von den Honoraren, die in Frankreich, England und Amerika den Schriftstellern gezahlt werden, auch bei uns sehr oft die Rede ist, finden die Honorare der deutschen Dichter und Schriftsteller nur selten Erwähnung. Im allgemeinen ist ihnen freilich kein reicher materieller Lohn zu teil geworden, aber es gab doch manche Dichter in Deutschland, die sehr wohl von ihrer Feder zu leben wußten. Tony Kellen untersucht diese Verhältnisse in einer außerordentlich interessanten Arbeit, die in den letzten Heften von „Nord und Süd“ veröffentlicht wird, und deren Ergebnisse die folgenden sind: Lange Zeit erhielten die Dichter und Publizisten kein oder nur ein sehr ungenügendes Honorar von den Verlegern. Luther hat für seine vielen Schriften auch nicht das Geringste angenommen, Hans Sachs lieferte zwar ganze Sammlungen von Meister- und anderen Liedern gegen Bezahlung, hat aber trotz seiner außerordentlichen Produktivität kaum einen großen Gewinn aus seinen Werken gezogen. Bis in das 18. Jahrhundert gab es wohl keine Schriftsteller, die ausschließlich von ihrer Feder gelebt hätten. Die meisten Dichter besaßen selbst noch zur Zeit der Klassiker eine feste Stellung oder erhielten von fürstlichen oder anderen hochgestellten Persönlichkeiten ein Ehrengehalt. Klopstock bekam für den Druckbogen seines „Messias“ von Hemmerde zu Halle anfangs nur zwei Thaler, dann, als das Werk Erfolg hatte, einen Dukaten. Als man dem Verleger wegen des geringen Honorars Vorwürfe Vorwürfe machte, schickte er dem Dichter während eines Aufenthalts in Halle einen — Schneider zu. Bürger verdiente sehr wenig mit seinen litterarischen Arbeiten; auch Jean Paul hatte lange mit pekuniären Sorgen zu kämpfen; nachdem er lange vergeblich nach einem Verleger gesucht hatte, erhielt er 1793 für seine „Unsichtbare Loge“ hundert Dukaten und erhielt nun bald vom Fürst Primas von Dalberg ein Jahrgehalt von tausend rheinischen Gulden. Lessing hat sich öfter bitter über die Verleger beklagt, seinen „Nathan den Weisen“ veröffentlichte er auf dem Subskriptionswege, und er machte den Versuch, die bücherschreibenden Gelehrten von den Buchhändlern zu emanzipieren. Von Goethe und Schiller ist vielfach behauptet worden, sie hätten nur sehr ungenügende Honorare erhalten. Der Vorwurf ist aber unbegründet. Goethe war vielleicht der tüchtigste Geschäftsmann unter den schriftstellerischen Größen. „Es ist,“ schreibt Schiller 1802 an Cotta, „um es gerade heraus zu sagen, kein guter Handel mit G. zu treffen, weil er seinen Wert ganz kennt und sich selbst hoch taxiert und auf das Glück des Buchhandels, davon er überhaupt nur eine vage Idee hat, keine Rücksicht nimmt. Es ist noch kein Buchhändler mit ihm in Verbindung geblieben.“ Für die „Wahlverwandtschaften“ erhielt Goethe 2500 Thaler, für „Aus meinem Leben“ 12 000 Thaler, für die erste zwölfbändige Cottasche Ausgabe der Werke 1806—1808 volle 10 000 Thaler für das Verlagsrecht auf acht Jahre, für die neue Ausgabe in 20 Bänden 1816 auf weitere acht Jahre 16 000 Thaler. 1825 erhielt Goethe für die Werke von Cotta 60 000 Thaler mit der Zusage, daß bei einer Auflage von 40 000 Exemplaren diese Summe auf 120 000 Thaler gesteigert werden sollte. Im ganzen wurden in den Jahren 1795—1865 von Cotta gezahlt an Goethe 401 090 Mk., an Goethes Erben 464 474 Mk. Die Tantièmen von Bühnen waren gering; vom berliner Nationaltheater erhielt Goethe z. B. von 1790—1810 für „Tankred“, „Die natürliche Tochter“ und die Bearbeitung von „Romeo und Julia“ zusammen 319 Thaler 4 Groschen. „Egmont“, „Tasso“ und „Iphigenie“ wurden in Berlin ohne Honorar aufgeführt, „weil diese Werke schon lange vorher im Druck erschienen wären“. Kotzebue erhielt in demselben Zeitraum für 46 Werke 4279 Thaler 11 Groschen 7 Pfennige, Schiller für neun seiner Dramen 1145 Thaler 3 Groschen 6 Pfennige. Schiller war kein so guter Geschäftsmann wie Goethe. Cotta zahlte an Schiller für die erste Auflage eines Theaterstückes für den Bogen 66 Fl., für den „Wallenstein“ 2046 Fl., für die zweite und dritte Auflage 1100 Fl., außerdem extra 1100 Fl.; für „Maria Stuart“ 990 Fl., zweite und dritte Auflage 550 Fl.; für „Braut von Messina“ 1620 Fl.; für „Wilhelm Tell“ 1620 Fl. Im ganzen erhielt Schiller von Cotta mehr als 33 000 Fl., seine Erben 74 000 Reichsthaler, so daß also der Verleger für Schillers Werke rund 275 000 Mk. gegeben hat. Die Millionen, die er dadurch gewonnen, werden nicht genannt. Dem Modedichter Müller in Weißenfels bezahlte Cotta ein Jahrzehnt nach Schillers Tode für die vierte Auflage der „Schuld“ allein 1000 Thaler und für das langweilige Stück „Die Albaneserin“ 3000 Thaler. Auch Heinrich Heine fehlte im ganzen ein angemessener materieller Lohn für seine Werke nicht. Nicht zum wenigsten den Bemühungen Goethes ist es zu danken, daß im ganzen die Verlgeer sich bestrebten, den Schriftstellern bessere Honorare zu sichern; freilich sind auch heute noch im allgemeinen nur Theaterstücke und namentlich Romane rentabel. Gustav Freytag erhielt für den siebenbändigen Romancyklus „Die Ahnen“ alles in allem ca. 420 000 Mk. Honorar. Spielhagen, der zunächst mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, erzielte später bedeutende Honorare; Ebers erhielt für jedes Exemplar seiner Romane, von denen bis jetzt über eine Million abgesetzt wurden, eine Mark, Hackländer haben seine litterarischen Arbeiten rund 350 000 Mk. eingebracht, Max Kretzer erhielt für einen in Lieferungen erscheinenden dreibändigen Roman „Irrlichter und Gespenster“ von dem „Verein zur Massenverbreitung guter Schriften“ in Weimar 18 000 Mk. Fritz Reuter, der mit seinem Erstlingswerke trübe Erfahrungen gemacht hatte, erhielt später von jedem verkauften Bande 10 Silbergroschen. Nach den vier Ostermessen von 1863 bis 1866 bezog er die Honoraranteile von 5000, 7000, 12 000 und 20 000 Thalern. Im ganzen sind seit 1859 von den drei Ausgaben der Werke Reuters zusammen 1 700 000 Bände ausgegeben. Der Verleger Hinstorf ist natürlich mehrfacher Millionär geworden. Aehnlich steht es mit dem Absatz der Werke Scheffels, dessen „Trompeter von Säkkingen“ von 1854—1897 in 300 000 und dessen „Ekkehard“ in 200 000 Exemplaren abgesetzt wurden. Robert Hamerling empfing für den „Homunculus“ 10 000 Mk., seine Erben nach Verkauf von 20 000 Exemplaren für jedes weitere 50 Pfg. Weber, der Dichter der in hoher Auflage erschienenen „Dreizehnlinden“ erhielt pro Band 1,25 Mk., Oskar v. Redwitz für das Exemplar seiner „Amaranth“ 1 Mk. Wie sehr aber der materielle Erfolg eines Schriftstellers von seiner „Berühmtheit“ abhängt, das hat in den letzten Jahren besonders das Beispiel Hermann Sudermanns gezeigt. Für „Frau Sorge“ und „Der Katzensteg“ erhielt er je 3000 Mk. Der Abend des 27. November 1889, die Aufführung der „Ehre“ im berliner Lessing-Theater, machte ihn mit einem Schlage berühmt, und nun erhielt er auch für seine Romane hohe Honorare. Für den Abdruck von „Es war“ in der „Romanwelt“ bekam er 20 000 Mk. „Sodoms Ende“ wurde vom St. James-Theater in London für 10 000 Mk. und die „Ehre“ vom Dalys-Theater sogar für 40 000 Mk. angekauft. Das macht 50 000 Mk. allein für das Uebersetzungsrecht von zwei Stücken.

Landesbibliothek Oldenburg

bringen ließen, umsomehr, da die Zahl der zur Bestellung kommenden Briefschaften von Tag zu Tag zunimmt.

Gründung des Vereins oldenburgischer Bürgerschullehrer. Am Sonnabend waren in Leverenz' Gasthof in Berne die Lehrer an den Bürgerschulen des Herzogtums Oldenburg zu einer Versammlung vereinigt. Es wurde einstimmig die Bildung eines Vereins oldenburgischer Bürgerschullehrer beschlossen, welchem sofort alle Anwesenden beitraten. Derselbe bezweckt, die Interessen der oldenburgischen Bürgerschulen zu fördern, und wird jährlich zwei Versammlungen abhalten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rektor Zwerg-Elsfleth als Vorsitzender, Junker-Rodenkirchen als Schriftführer und Harmjanz-Delmenhorst als Rechnungführer.

* * *

Zetel, 8. Mai. Augenblicklich ist die Bauthätigkeit eine recht rege, wohl eine Folge der sich immer mehr entwickelnden Industrie unseres Ortes; es sind nicht weniger als 8 Neubauten in Angriff genommen. — Herr Pastor Heimberg ist mit Beginn des neuen Schuljahres zum Kreisschulinspektor für die Schulen des Amtsbezirkes Brake ernannt an Stelle des bisherigen Kreisschulinspektors, Herrn Pastor Lohse, welcher die Kreisschulinspektion der Schulen des Amtsbezirkes Delmenhorst übernommen hat. — In der zur hiesigen Gemeinde gehörigen Schulacht Bohlenberge geht man mit dem Plan um, in dem zur Schulacht gehörenden Bohlenbergerfeld eine neue Schule zu bauen. Da die beiden jetzigen Klassen beinahe überfüllt sind, die Schulkinder des Feldes zudem recht weite Schulwege haben und der genannte Schulachtbezirk sich infolge der neuen Chaussee und des Verkehrs mit Wilhelmshaven immer mehr hebt, so wäre eine Förderung dieses Planes von seiten der Behörden sehr zu wünschen.

f. Varel, 8. Mai. Im heutigen Verkaufstermin der an der Bahnhofstraße belegenen Gastwirtschaft der Ww. Springer erhielt auf das Höchstgebot von 42000 Mk. Herr Schumacher aus Delmenhorst, früher Oberkellner im Viktoria-Hotel hierselbst, den Zuschlag. Im Termin zum Verkauf der Cordesschen Immobilien an der kleinen Kirchhofstraße wurde der Zuschlag noch nicht erteilt.

§! **Nordenham,** 8. Mai. Unter den hiesigen Maurergesellen ist gestern früh ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Man verlangt zehnstündige Arbeitzeit und 45 Pfg. Stundenlohn. Bislang war zehn und einhalbstündige Arbeitzeit bei einem Lohn von 43 Pfg. Die Aenderung bedeutet demnach eine Erhöhung um 2 Pfg. pro Stunde und eine Ermäßigung in der Arbeitzeit um eine halbe Stunde. Wie wir hören, verhalten die Meister sich durchaus ablehnend. Der Streik ist auch aus dem Grunde sehr zu bedauern, weil dadurch die Arbeiten an der Kabelfabrik ins Stocken geraten sind, und deshalb die Betriebseröffnung hinausgeschoben werden muß. Ob die Sozialdemokratie an dem Streik beteiligt ist, ist hier nicht bekannt. Hoffentlich wird in kurzem zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung erzielt. Irgend welche Störung der öffentlichen Ordnung ist übrigens durch den Streik bislang nirgends erfolgt.

)⊂(**Wildeshausen,** 8. Mai. Auch am letzten Sonntag war der Besuch Wildeshausens wieder ein recht zahlreicher, wenn auch nicht so groß wie vor 8 Tagen. Die mit Ansicht der Brandstelle versehenen Postkarten fanden flotten Absatz. — Die vor einigen Tagen durch die Presse verbreitete Nachricht, der große Bauernhof Aschenbeck zur Aschenbeck sei abgebrannt, ist erfreulicherweise nicht zutreffend; es handelte sich um einen Heidebrand. In den letzten Tagen konnte man mehrfach Heide- oder Waldbrände von hier aus beobachten. — Die Aufräumung der Brandstätte nimmt einen verhältnismäßig raschen Fortgang; mehrere Bauplätze sind fast vom Schutt gereinigt. Derselbe wird teilweise zur Verbesserung von Feldwegen verwendet. Der Eingang von Gaben für die Abgebrannten ist erfreulicherweise ein recht reger. Seitens des delmenhorster Komitees ist ein Waggon der verschiedensten Gegenstände für die Abgebrannten gesammelt. Auch aus Bremen sind in den letzten Tagen mehrere größere Gaben eingegangen, und dürften von dort noch erhebliche Beihilfen zu erwarten sein. — Der heutige Maimarkt, welcher bei warmem günstigen Wetter stattfand, war verhältnismäßig gut besucht, jedoch war der Auftrieb an Vieh nicht so bedeutend wie in früheren Jahren, auch der Marktplatz war wohl infolge des Brandunglücks mit Buden nicht so bebaut wie sonst. Der Handel in Pferden und Rindvieh war nicht sehr lebhaft. Schweine, namentlich Ferkel, waren in großer Zahl angefahren; es wurde so ziemlich alles verkauft. 6 Wochen-Ferkel kosteten 10 Mk. Der Personenverkehr mit der Bahn war ein reger, und konnten mit den Abendzügen wegen Mangels an genügenden Personenwagen kaum alle Personen befördert werden. Es dürfte sich empfehlen, daß eisenbahnseitig auch an Markttagen mehr Wagen als gewöhnlich eingestellt werden. — In den letzten Tagen sind wieder einige günstig gelegene Bauplätze seitens Abgebrannter veräußert, und dürften in nächster Zeit noch mehrere Verkäufe perfekt werden. Auch an Lebensmitteln 2c. sind in den letzten Tagen so reiche Gaben eingegangen, daß das Hilfskomitee die Bitte geäußert hat, von jetzt an möchten Unterstützungen resp. Beiträge für die Abgebrannten nur in Form von Geldgaben gewährt werden. Der Verein Oldenburger in Bremen hat bereitwilligst mehrere Sammelstellen für die Abgebrannten eingerichtet.

Aus benachbarten Gebieten.

▷ **Aus Ostfriesland,** 8. Mai. Hier bewegen sich die Viehpreise noch fortwährend in aufsteigender Richtung. Man bringt diese Erscheinung in Zusammenhang mit der gegen Holland bestehenden Grenzsperre und glaubt, daß an ein Nachlassen der Rindviehpreise nicht eher zu denken sei, als bis diese Maßregel aufgehoben ist. Die Kühe werden hier zur Zeit mit 540—600 Mk. bezahlt, je nach Gewicht und Alter.

H. **Bremerhaven,** 8. Mai. Für Kenner und Liebhaber alter italienischer Geigen dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß hier dieser Tage eine echte „Andreas Amati", 1566 gebaut, zum Verkauf gelangte, und zwar eine von den 24 Geigen, welche für die Kapelle König Karl IX. von Frankreich verfertigt wurden, von denen nur noch zwei vorhanden sein sollen. Die Geige, welche durch Brandmalerei künstlerisch ausgestattet ist, zeigt noch Teile der französischen Königskrone und einige Letiern einer lateinischen Inschrift. Für das auch historisch wertvolle Instrument sind schon in früheren Jahren von König Georg von Hannover und vom Herzog von Cambridge hohe Summen geboten worden, ohne daß der Besitzer sich zum Verkauf entschließen konnte. Jetzt ist das Instrument durch Vermittelung eines Vertreters der bekannten Firma August Herrmann in Frankfurt a. M. in den Besitz des als mehrfachen Millonär bekannten Rentiers F. W. Jakobs in Hannover übergegangen.

Baupolizeiordnung für die Stadtgemeinde Wildeshausen.

)⊂(**Wildeshausen,** 8. Mai.

Nach dem in erster Lesung genehmigten Statut, betreffend die Baupolizeiordnung für die Stadtgemeinde Wildeshausen, bedarf künftig die Errichtung von Gebäuden, Um- und Ausbauten, sowie die Errichtung und Verlegung von Feuerstätten der Genehmigung des Stadtmagistrats. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei unbedeutenden Reparaturen und zu baulichen Aenderungen, welche die nach der Straße liegenden Wände nicht betreffen, als: 1) die Aufführung und die Wegräumung von Scheidewänden, welche keine Balken tragen, 2) die Einziehung neuer Balken, 3) die Erneuerung, die Anlegung oder Verlegung von Thüren und Fenstern im Innern der Gebäude, 4) das Abputzen von Wänden oder Decken, 5) das Umlegen oder Verstreichen von Dächern, 6) die Anfertigung neuer Fußböden, Windelböden, und Zimmerdecken, 7) die Errichtung, die Verlegung oder Umgestaltung von Oefen und Kochmaschinen, sofern dieselben in schon vorhandene Schornsteine geleitet werden sollen. Die Genehmigung ist von dem Bauherrn und von dem ausführenden Baumeister gemeinschaftlich schriftlich nachzusuchen. Das Gesuch muß eine genaue und vollständige Angabe der beabsichtigten Bauausführung enthalten, und es müssen ihm die zur Erläuterung erforderlichen Zeichnungen in doppelter Ausfertigung angelegt sein, und zwar in der Regel 1. bei Neubauten und solchen Umbauten, bei denen die Umfassungmauern ganz oder teilweise neu aufgeführt werden, a) ein Lageplan im Maßstab 1:500, derselbe soll die Katasterbezeichnung des Grundstücks enthalten und die Lage desselben zu öffentlichen Straßen und zu Nachbargrundstücken, die Straßenbreiten, die Baufluchtlinie und den Abstand von Nachbargebäuden bezeichnen; die Abmessungen und Abstände sind im Metermaß anzugeben; b) im Maßstab 1:100 die Ansichten der Straßenfronten, die Grundrisse der verschiedenen Geschosse mit Angabe der Feuerungsanlagen und der Zweckbestimmung der einzelnen Räume, Durchschnittzeichnung mit Höhenangabe zur Straßenhöhe; die Abmessungen sind in Metermaß anzugeben; c) eine Darstellung der beabsichtigten Entwässerung, ferner die Abortgrubenanlagen, sowie die etwaigen Viehställe und Schweinekoven; 2. bei sonstigen genehmigungspflichtigen Um-, Auf- oder Anbauten (Veranden, Erkern, Balkons 2c.) solche Zeichnungen, welche die geplanten Veränderungen ausreichend verdeutlichen. Die Genehmigung ist baldthunlichst kostenfrei schriftlich unter Rückgabe je einer mit dem Genehmigungvermerk versehenen Ausfertigung der einzelnen Zeichnungen zu erteilen oder zu versagen. Die Genehmigung verliert ihre Giltigkeit, wenn innerhalb eines Jahres nach ihrer Erteilung mit dem Bau nicht begonnen ist, oder wenn der begonnene Bau ein Jahr lang unvollendet geruht hat. Eine Verlängerung der Frist kann auf Antrag vom Stadtmagistrat gewährt werden. Bei gewerblichen Anlagen und bei Bauten in oder an öffentlichen Wasserzügen, sowie in der Nähe von Eisenbahnen ist die erforderliche Genehmigung der dafür zuständigen Behörden vorher einzuholen und beizubringen. Jeder Bau soll in der Regel zweimal baupolizeilich geprüft und abgenommen werden, nämlich nach Vollendung des Rohbaues und nach Fertigstellung des Baues. Diese Termine sind rechtzeitig beim Stadtmagistrat anzuzeigen. Gebäude jeder Art dürfen nur auf Grundstücken errichtet werden, welche von einem öffentlichen Wege oder einer Straße oder einem öffentlichen Platze eine hinreichende Zuwegung haben. Gebäude, von welchen die Straße nicht anders als durch vorliegende Gebäude erreicht werden kann, müssen durch diese einen wenigstens 1,6 Meter breiten, direkten Durchgang nach der Straße haben. Liegen die Gebäude weiter als 30 Meter hinter der Baufluchtlinie, oder enthalten dieselben gesonderte Wohnungen, so muß eine Durchfahrt von wenigstens 2,4 Metern Breite vorhanden sein. Gebäude, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, müssen in der Regel so angelegt werden, daß von dem Bauplatz noch ein hinreichend großer Hofraum unbebaut bleibt. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Stadtmagistrats. An öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen dürfen Neubauten nur nach vorheriger Anweisung der einzuhaltenden Linie durch den Stadtmagistrat, bei Staats- und Amtswegen des Amtes, errichtet werden. Vorbauten und Anlagen jeder Art, welche über die Baufluchtlinie hervortreten, dürfen nur mit besonderer, unter Umständen widerruflich zu erteilender Genehmigung des Stadtmagistrats hergestellt werden. Die Anlage von Freitreppen, Kellereingängen, Kellerluken, Winden, Fußkratzern auf und über den Straßen soll überhaupt nicht gestattet sein, Gossensteine dürfen nach der Straße zu nicht angelegt werden. Alle Gebäude mit nach der Straße geneigtem Dach müssen mit Dachrinnen und mit ganz bis auf die Erde reichenden Abfallrohren versehen sein. Sind die Gebäude mit Schiefer oder Dachplatten gedeckt, so müssen Schneelatten angebracht werden. Gebäude, welche auf bisher nicht bebauten Grundstücken aufgeführt werden, müssen mindestens 45 Centimeter von der Nachbargrenze entfernt bleiben, wenn nicht beide Nachbarn einverstanden sind, ihre Gebäude ohne Zwischenraum aufzuführen.

Aborte, Viehställe, namentlich Schweinekoven und Düngergruben dürfen nur nach Anweisung des Stadtmagistrats unter Berücksichtigung der Belegenheit des Grundstückes angelegt werden. Vorhandene Anlagen dieser Art müssen auf Verlangen des Stadtmagistrats in angemessener Entfernung zurückgesetzt oder mittelst einer dichten Wand verdeckt werden. Die Neuanlage von Düngerstätten, Viehställen, Aborten und dergleichen Einrichtungen kann aus Gründen der Schicklichkeit oder aus Rücksichten auf die Gesundheit gänzlich untersagt werden, auch kann verlangt werden, daß Senk-, Mist- und Kotgruben wasserdicht hergestellt und unterhalten werden und mit dicht schließender Bedeckung versehen sind. Abortgruben und Dungstätten und ähnliche Anlagen dürfen von Brunnen und diese von jenen nur in größerer Entfernung als 5 Meter angelegt werden. Alle zu Wohnungen bestimmten Gebäude oder Gebäudeteile müssen so angelegt und in solchem Material ausgeführt werden, daß sie hinlänglich Licht und Luft haben, trocken und der Gesundheit nicht nachteilig sind. Wohnräume müssen in neuen Gebäuden wenigstens 2,6 Meter lichte Höhe erhalten. Der Fußboden in Wohnräumen muß mindestens 30 Centimeter über Maifeld beziehungsweise Straßenhöhe liegen. Bei Neubauten sind sämtliche Wände mit einer Isolierschicht zu versehen. Neubauten dürfen erst 14 Tage nach Fertigstellung bezogen werden. Wohnräume, welche den im Vorstehenden näher bezeichneten Anforderungen nicht entsprechen, müssen auf Verlangen des Stadtmagistrats nach Erfordernis ganz oder teilweise geräumt werden. Die Umfassungmauern aller Wohnhäuser, einschließlich der Giebel, sowie diejenigen inneren Wände, auf welchen Balken ruhen sollen, sind massiv aufzuführen oder in Fachwerkwänden, welche von außen feuersicher verkleidet sind. Bei Scheunen, Schuppen 2c., in welchen keine Feuerstellen angebracht sind, ist Fachwerkbau gestattet, wenn sie von Wohngebäuden mindestens fünf Meter entfernt liegen. Alle Umfassungmauern sind nicht nur bis auf den tragfähigen Boden, sondern bis zu einer solchen Tiefe zu untermauern, daß sie frostfrei liegen. Die Mauerstärke der Umfassungwände soll bei massiven Gebäuden an den beiden oberen Geschossen mindestens einen Stein betragen; in je zwei darunterliegenden Geschossen sind die Außenmauern mindestens einen halben Stein stärker anzulegen. Nur bei einstöckigen Gebäuden ist eine geringere Stärke zulässig. In Pack- und Lagerhäusern und in Gebäuden mit großen hohen Räumen, müssen die Mauern entsprechend stärker ausgeführt werden. Unmittelbar aneinander stoßende Gebäude dürfen durch eine gemeinsame massive, mindestens einen Stein starke und 30 Centimeter über das Dach hinausragende Brandmauer, welche ohne Oeffnungen ist, von einander getrennt sein. Sollen Stallungen, Scheunen und andere zum Aufbewahren feuergefährlicher Gegenstände dienende Räume unter einem Dache mit Wohnräumen oder mit anderen mit Feuerstätten versehenen Räumen erbaut werden, so sind erstere und letztere in der Regel durch Brandmauern ohne Oeffnungen zu trennen. Wenn ein Gebäude aus gleichartigen Abteilungen besteht, so gilt als Regel, daß über 40 Meter lange Gebäude durch Brandmauern in Abteilungen von höchstens 20 Meter zerlegt werden müssen. Dächer müssen mit feuersicherer Eindeckung versehen werden. Ziegeldächer dürfen nicht in Docken von Stroh, Heide 2c. gelegt, sondern müssen in Kalk, Cement oder dergleichen eingestrichen werden. Dachfenster, bedeckte Ausgänge auf flache Dächer und sonstige Bauwerke müssen aus feuersicherem Material hergestellt oder wenigstens damit bekleidet sein.

Treppen eines Wohngebäudes müssen von massiven oder wenigstens beiderseitig berohrten und geputzten Wänden umgeben sein. Unter Umständen kann verlangt werden, daß die Treppen feuersicher d. h. grundfest von Steinen oder Eisen in massiven Treppenhäusern gebaut oder unterhalb gerohrt und geputzt werden. Alle Feuerstätten müssen brandsicher und genügend entfernt von allem Holzwerk angelegt sein, sie dürfen nur mit metallenen Thüren geschlossen werden. In Küchen muß der Fußboden entweder mit Fluren, gebrannten Steinen und dergleichen ausgelegt, oder unter dem Feuerherde oder Kochofen und vor den Thürseiten mindestens 50 Centimeter weit mit feuersicherem Material bedeckt sein. Kochherde dürfen nur an massiven Wänden, bei Holzwänden, welche berohrt und geputzt sind, nur in einer Entfernung von 30 Centimetern von denselben aufgeführt werden. Ueber Herden mit offenem Feuer müssen Rauchmäntel vorhanden sein, welche mindestens 15 Centimeter über den äußeren Rand des Herdes vortreten. Alle Rauchmäntel sind massiv auf hölzernem oder metallenem Rahmen oder von Metall herzustellen und sind mindestens 15 Centimeter unter der Balkendecke mit dem Schornstein zu verbinden. Schornsteine müssen ganz von gebrannten Steinen, in Mörtel oder anderem feuersicheren Material, auf massive Mauern, oder Bogen, oder eiserne Träger gestützt, aufgeführt, sowie innen und außen gehörig eben und glatt verputzt und außen gefugt werden. Das Aufsatteln derselben auf Holz ist verboten. Dieselben müssen den Dachfirst in einer Höhe von mindestens 50 Centimetern überragen oder in einer Höhe von mindestens 1,50 Meter über der firstlichen Dachfläche. Besteigbare Schornsteinrohre müssen eine lichte Weite von mindestens 45 Centimetern und mindestens einen halben Stein starke Wangen und Zungen erhalten. Enge, sogenannte russische Röhren dürfen nicht enger als 17 Centimeter im Durchmesser oder in der quadratischen Seite oder 15 zu 25 Centimeter groß angelegt werden. Wenn Schornsteine durch den Dachraum oder durch sehr hohe Geschosse außer Verbindung mit den Mauern oder mehr als zwei Meter über der Dachfläche freistehend aufgeführt werden, so ist auf gehörige Festigkeit, erforderlichen Falles durch Verankerung, Bedacht zu nehmen. Alle Schornsteine müssen zur bequemen Reinigung mit eisernen, gehörig dicht schließenden und in genügender Anzahl vorhandenen Thüren von mindestens 30 Centimetern Höhe, 15 Centimetern Breite und 3 Millimetern Stärke oder mit eisernen Schornsteinschiebern versehen sein. Alles Holzwerk mit Ausnahme der Schleißhölzer muß mindestens 8 Centimeter von jedem Schornstein entfernt sein. Schornsteine und Rauchröhren, welche durch zum Aufbewahren leicht Feuer fangender Gegenstände bestimmte Räume geführt werden, müssen massiv hergestellt und in einer Entfernung von 50 Centimetern von der Außenfläche desselben mit Verschlägen aus Latten oder Eisen oder Drahtvergitterungen versehen werden.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom Dienstag, den 8. Mai.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend militärische Strafrechtspflege in Kiautschou.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Graf Schwerin-Löwitz, weshalb der Bundesrat zu den wiederholten Beschlüssen des Reichstages, betreffend

Aufhebung der gemischten Privattransitläger für Getreide und Mühlenkonten,

sowie besonders wegen Einschränkung der zinsfreien Getreidezollkredite weder zustimmend noch ablehnend Stellung genommen habe.

Staatssekretär v. Thielmann erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (kons.), die Interpellation begründend, kann zunächst nicht anerkennen, daß der wechselnde Standpunkt der Landwirtschaft selbst über diese Frage, auf den sich der Staatssekretär am 28. März berufen habe, für den Bundesrat ein Grund sein könne, zu den letzten Beschlüssen des Reichstages keine Stellung zu nehmen. Im Uebrigen sei es auch nicht ganz recht, daß die Landwirte so oft über diese Frage ihre Stellung geändert hätten. Redner verbreitet sich eingehend über die Nachteile der Transitläger und Mühlenkonten für die heimische Landwirtschaft. Es würden dadurch kolossale Mengen ins Land gebracht, die die Getreidepreise drückten.

Staatssekretär Freiherr **v. Thielmann:** Um das vom Grafen v. Schwerin-Löwitz vorgebrachte Material richtig zustellen, muß ich auf den Kern der Frage der Interpellation eingehen. Graf Schwerin meint, ich hätte bei der dritten Etatberatung der konservativen Partei eine gewisse Inkonsequenz zugeschoben. Ich habe das allerdings gethan,

Landesbibliothek Oldenburg

denn die Rede des Grafen Kanitz im Jahre 1896 lautet wesentlich anders, als die Reden der letzten Jahre. Graf Kanitz hat seinen früheren abweichenden Standpunkt damit begründet, daß er, der 1896 Transitläger für notwendig erachtete, dadurch bekehrt sei, daß die königsberger Walzmühlen sich große, gemischte Transitläger zugelegt hätten, die hauptsächlich spekulativen Interessen dienten. Aber erstens bestehen die Walzmühlen nicht erst seit 1896, sie waren schon vorher vorhanden, und zweitens brauchen sie keine gemischten Transitläger. Die Interpellanten wollen auch die Mühlenkonten abschaffen. Wie stimmt das aber dazu, daß die Herren erst vor kurzer Zeit ein neues Regulativ für Kontomühlen verlangt haben? Das Regulativ ist ausgearbeitet, es hat Ihre Zustimmung gefunden, und es ist in Kraft getreten, und nun soll das Regulativ wieder abgeschafft werden? Graf Schwerin hat seine Ausführungen mit einer Tabelle erläutert, deren einzelne Ziffern ich auf ihre Richtigkeit noch nicht prüfen konnte. Es stellte sich in den Jahren 1895—1898 die Einfuhr nach dem Inlande unverzollt nur auf 44:49 zu 49:47 Prozent. Diese Ziffern sind allerdings noch immer unerwünscht hoch. Wir stehen jetzt jedoch in der Vorbereitung zu einem neuen Zolltarif und auch einem Zolltarifgesetz. Dieses Zolltarifgesetz wird Ihnen binnen Jahresfrist vorliegen, und es wird Bestimmungen über Transitverkehr und Zollkredit enthalten. Dem Bundesrat ist der letzte Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes noch nicht vorgelegt, er befindet sich noch im Stadium der Vorberatungen. Ich bin aber ermächtigt, schon heute zu erklären, daß die preußische Regierung der Abschaffung der Zollkredite nicht abgeneigt ist, und daß, wenn die preußische Regierung im Bundesrat durchdringt, entsprechende Maßnahmen im Zolltarifgesetz Aufnahme finden werden. Ob dieselben dahin lauten werden: Der Zollkredit wird aufgehoben, oder: Die Zölle können vom Bundesrat gegen eine angemessene Verzinsung gestundet werden, das ist eine Frage, über die wir noch nicht klar sind. Graf Schwerin meint, wenn der Reichskanzler konsequent wäre, müßte er sämtliche Transitläger aufheben. Wäre er der preußische Handelsminister, so läge dieser Gedanke nahe. Aber der Bundesrat hat auch auf die anderen Staaten Rücksicht zu nehmen. Eine Maßregel, welche 60 Jahre in Kraft gewesen ist, deshalb mit einem Federstrich abzuschaffen, weil sich bei einem einzigen Artikel Mißstände gezeigt haben, dem möchte ich doch widerraten. Sie werden mir, so weit Sie nicht voreingenommen sind, zugeben, daß es geraten ist, den ordnungmäßigen Weg der Gesetzgebung zu beschreiten, und nicht einen Beschluß zu fassen, der sich möglicherweise bei dem Abschluß des neuen Zolltarifgesetzes als unrichtig darstellt. Ich möchte Sie deshalb bitten, zu warten bis zur nächsten Session. Die preußische Regierung ist jedenfalls entschlossen, den vorhin bezeichneten Schritt zu thun. Von den übrigen Bundesregierungen haben wir noch keine positive Zusage, aber ich kann sagen, daß eine große Anzahl von ihnen auf dem preußischen Standpunkt steht, und daß die preußische Regierung entschlossen ist, in dem Zolltarif die Zollkredite unschädlich zu machen.

Nachdem das Haus beschlossen, in eine Besprechung der Interpellation einzutreten, spricht sich Abg. **Herold** (Centr.) für sofortige Aufhebung der zinsfreien Kredite und der Transitläger aus. So lange, bis der neue Zolltarif in Kraft trete, könnten die Landwirte nicht warten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Rösicke-Kaiserslautern** (B. d. L.) erblickt in den zinsfreien Zollkrediten eine Vergütung, wie sie Staat und Reich sonst nicht gewähre. Wo bleibt da die Gerechtigkeit für alle? Die Regierung habe dafür kein Verständnis, wie es scheine, indem sie auf die Zolltarifverhandlungen vertröste. Und wie anderes seien solche Versprechungen als früher: Später werde man von Bismarcks Zeitalter sprechen als von einem solchen der That, von dem jetzigen dagegen als dem Zeitalter der Erwägungen.

Abg. Graf **v. Klinckowström** (kons.) spricht sich ebenfalls im Sinne der Interpellation aus. Eine Privatstatistik, auf welche sich Redner beruft, erklärt

Staatssekretär **v. Thielmann** nicht als für die Regierungen verbindlich ansehen zu können.

Abg. Graf **v. Schwerin-Löwitz** (kons.) polemisiert gegen frühere Aeußerungen Rickerts.

Abg. **Rickert** (freis. Vgg.) erklärt, die Frage der Transitläger im Zusammenhange mit dem vom Vorredner berührten Identitätnachweise nicht noch einmal aufrollen zu wollen. Dem Abgeordneten Herold könne er nur raten, einmal die Windhorstschen Reden über und zu Gunsten der Transitläger nachzulesen.

Dem Grafen Schwerin bemerke ich schließlich: Ich würde mich sehr freuen, wenn ich einmal mit dem Bund der Landwirte zusammen für das Wohl des Vaterlandes arbeiten könnte.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Die Beratung der

Gewerbeunfallnovelle

wird darauf fortgesetzt bei dem Abschnitt: Organisation der Berufsgenossenschaften.

Bei § 16 empfiehlt Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) einen Antrag dahin, daß die Berufsgenossenschaftversammlung zur Hälfte aus Arbeitervertretern auf Grund des gleichen direkten und geheimen Stimmrechts zu bestehen habe.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt, ebenso bei § 51 ein weiterer Antrag, daß der Betriebsunternehmer von einem Unfall auch der in Betracht kommenden Krankenkasse Anzeige machen soll.

Bei § 57, mit welchem die Bestimmungen über Festsetzung der Entschädigung beginnen, wird von sozialdemokratischer Seite die Mitwirkung von Arbeitervertretern hierbei beantragt. Ein Antrag v. Stumm dagegen will durch Wiederherstellung des Absatzes 3 in der Fassung der Regierungvorlage den von der Kommission gefaßten Beschluß wieder beseitigen, wonach die unteren Verwaltungbehörden berechtigt sein sollen, nach vorläufiger Feststellung der Entschädigung durch die Genossenschaft allerlei ihr erforderlich erscheinende Ermittelungen vorzunehmen.

Die Abgg. **Lehr** (natl.) und **v. Stumm** (Rp.) empfehlen den Antrag des letzteren. Abg. v. Stumm erklärt, falls der ein unberechtigtes Mißtrauen gegen die Berufsgenossenschaften in sich schließende Kommissionbeschluß bestehen bleibe, werde er gegen das ganze Gesetz stimmen und sein Amt als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft niederlegen.

Abg. **Hoch** (Soz.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Die Berufsgenossenschaften könnten, gestützt auf amtliche Atteste, am besten beurteilen, inwieweit ein Verletzter noch arbeitfähig sei. Der Kommissionbeschluß stoße auch auf starke praktische Bedenken: große Verzögerung des Verfahrens und übermäßige Belastung der unteren Verwaltungbehörden.

Abg. **v. Richthofen** schließt sich diesem Bedenken an und erklärt sich auch gegen die von der Kommission beschlossene ärztliche Mitwirkung.

Abg. **v. Stumm** ändert seinen Antrag dahin, daß nur die Mitwirkung der unteren Verwaltungbehörde gestrichen, im übrigen aber die Kommissionfassung bestehen bleiben, also die ärztliche Mitwirkung aufrecht erhalten werden soll.

Abg. **Rösicke**-Dessau verteidigt den Kommissionsbeschluß. Gegenüber dem gewöhnlichen Rechte der Genossenschaft auf einseitige Festsetzung der Entschädigung bedürfe es solcher Kautelen zu Gunsten des Verletzten. Sonst würde die Anrufung der schiedsrichterlichen Entscheidung, die ja allerdings dem Verletzten noch übrig bleibe, überhandnehmen.

Graf **Posadowsky** stellt fest, daß er den Kommissionsbeschluß nur wegen der Ueberlastung der Landräte beanstande, dagegen die Bedenken vom berufsgenossenschaftlichen Standpunkte nicht für berechtigt halte.

Abg. **Hilbck** erklärt, die Nationalliberalen würden für den Antrag Stumm stimmen.

Abg. **Hitze** (Centr.) plaidiert für den Kommissionsbeschluß.

Nach weiterer Debatte, in welcher Abg. **Hoch** den Gegnern vorwirft, sie hätten kein Gefühl für Anstand, Recht und Billigkeit (welche Wendung der Präsident für unzulässig erklärt) und in der Abg. **Schmidt**-Elberfeld den Kommissionsbeschluß bekämpft, wird der Paragraph in der durch den Antrag Stumm modifizierten Fassung angenommen. Gegen diesen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Antisemiten, Centrum und Abg. Rösicke.

Heute 1 Uhr Fortsetzung, vorher Postdampfervorlage.

Aus aller Welt.

Die Gesellschaft für Vogelschutz.

Unter den Schöpfungen des Gemeinsinns in England giebt es noch immer genug von solchen, die man sich in anderen Ländern sehr wohl zum Vorbild nehmen kann, man mag im Uebrigen über die englischen Zustände denken, wie man will. Unter anderem giebt es in England eine Gesellschaft für Vogelschutz, die ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen hat. In ihrem vorigen Geschäftsjahr wurden mehrere neue Veröffentlichungen zur Förderung des Vogelschutzes herausgegeben, 59 Vorträge gehalten und zahlreiche Petitionen an verschiedene verantwortliche Beamte und Behörden gesandt, deren Sympathie und Beistand zu erbitten. Besondere Erfolge der Gesellschaft waren das Verbot des Tragens von Federbüschen bei den Offizieren der Husaren- und Rifle-Regimenter, deren Helme früher einen Schmuck aus den Federn des Flußadlers hatten, und die Ersetzung der mit Federbüschen geschmückten Mützen bei der Leibgarde des Vizekönigs von Indien durch Turbane. (Und die Damenhüte?) Ferner wurden Schritte gethan, um die Ausfuhr von Paradies- und anderen Vögeln aus dem britischen Neu-Guinea zu verhindern. Verordnungen zum Schutze seltener Vögel sind in vielen britischen Kolonien in Kraft getreten. Bisher aber sind sie noch zu zahlreich, und zu kompliziert, um leicht befolgt zu werden. Gegenwärtig bemüht sich die Gesellschaft, das Parlament für ein Gesetz zu gewinnen, das den Schutz wilder Vögel verbessern soll. Es sollen während einer bestimmten Zeit sämtliche Arten und ihre Eier geschützt werden, wobei es dann den einzelnen Grafschaftbehörden überlassen bleibt, solche Vögel von diesem Schutz auszuschließen, die zu zahlreich sind oder durch ihre Lebensgewohnheiten großen Schaden anrichten. Eine solche Regelung wäre jedenfalls die einfachste und wirksamste Art zur Bekämpfung des Vogelmordes.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,80	96,35
3½ pCt. do. do.	95,60	96,15
3 pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,60	127,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,95	96,50
3 pCt. do. do.	85,90	86,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95	95,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfbbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,60	92,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) 182 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Anzeigen.

Die Fischerei im Zwischenahner See wird am 1. Mai 1901 aus der Pacht fallen. Das unterzeichnete Amt wird zur Verhandlung über die Neuverpachtung der Fischerei, die einen erheblichen Ertrag abwirft, am

Sonnabend, den 19. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,

in **Röbens Hotel** (A. G. Hotes) in Zwischenahn anwesend sein und fordert hierdurch alle Pachtliebhaber auf, sich zu dieser Zeit dort einzufinden.

Westerstede, 1900, Mai 3.

Amt.
Dr. Meier.

Wiefelstede. Beabsichtige, meinen **von Diers gekauften, zu Hassel bei Wiefelstede** belegenen **Platen**, groß 6 ha 68 a 84 qm, der sich zu einer **Anbaustelle** eignet und **besten schwarzen Grabetorf** enthält, zu **verkaufen.**

Der Kaufpreis kann ganz oder teilweise zu 4 % verzinslich stehen bleiben.

Kauflustige wollen am

Sonnabend, den 12. Mai cr., nachmittags 6 Uhr,

auf dem zu verkaufenden Platen anwesend sein.

C. Hagendorff.

Zwischenahn.
Damen-Kragen u. Jacketts
in großer Auswahl.
Fertige Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge
eigener Anfertigung
unter Garantie des tadellosen Sitzes in allen Größen und Preislagen neu eingetroffen.
Justus Fischer.

Gutgehende **Bäckerei** auf sofort oder später zu verkaufen. Off. unter **S. 303 an die Exped. d. Bl.**

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen der Suppen
— wenige Tropfen genügen. —
F. Bernutz, Hoflief., Delikat., Gaststr. 25.
Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.
Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.**, Parfumerie hygiénique, **Berlin**, Prinzessinnenstr. **8**, erfundene, gesetzl. geschützte **„Cr'nin“**. Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Bruteier,
Stück 10 Pf., von hochf. echten schw. Minorka u. wiß. Italienern.
H. Riesebieter,
Dammkoppel 1.

Trinkt
Wermuthwein!
Appetit anregend, Verdauung befördernd!
Ueberall käuflich pr. Fl. 1,10 Mk.
Carl Wille, Oldenburg i. Gr.

Alte oldenburger **Briefmarken** und ganze Sammlungen kauft zu den höchsten Preisen
K. Lambrecht, Staustr. 18.

Strohhüte
für Damen und Kinder in den neuesten Formen.
Garnierte Hüte
in vorzüglicher Auswahl
zu mäßigen Preisen.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstraße 44.

Pferdegeschirre,
von den einfachsten bis zum feinsten, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Joh. Tjaden, Sattler,
Staustraße 8.

Zwischenahn.
Stroh-Hüte,
sowie
leichte Sommer-Mützen
in großer Auswahl.
Justus Fischer.

Weiße Minorka.
(Spezialzucht.)
Brut-Eier à Stück 10 Pfg.
Zum Blutwechsel habe ich dieses Jahr einen erstklassigen Hahn eingestellt. Jeder Käufer kann sich von der Vorzüglichkeit meiner Tiere überzeugen.
Ellmar Begemann,
Nadorsterstraße 63.

Kefyrmilch.
Abonnements nimmt jederzeit entgegen
Georg Müller, Hoflieferant,
Schüttingstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder

in größter Auswahl und vorzüglicher Qualität

zu bekannt billigen Preisen

empfiehlt

F. W. Stärtzenbach,

Langestraße 31.

Aeltestes u. größtes Schuhlager der Residenz.

Mein Lager wurde mit allen

Neuheiten

der

Teppich- und Möbelstoff-Branche

nr Saison wieder in reicher Auswahl versehen.

Die Preise konnte ich außerordentlich **billig** stellen, weil ich durch große Einkäufe, die ich für mein Osnabrücker und Oldenburger Geschäft gemeinschaftlich machte, große Vorteile erzielt habe.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Ritterguts-Verkauf.

Das der **Landbank zu Berlin** gehörige

Rittergut Parishof

bei Seehausen (Altm.), Provinz Sachsen, soll sofort bei 80,000 Mark Anzahlung preiswert verkauft werden.

Größe 1025 Morgen, davon 460 Morgen Acker, Weizen- und Rübenboden, 300 Morgen meist sehr schöne Elbwiesen, 230 Morgen gute Koppeln, Rest Garten, Park, Holzung. Sämtliches Inventar (darunter 110 Haupt Rindvieh), sowie reichliche Vorräte werden mit übergeben.

Nähere Auknft erteilt kostenlos

Die Gutsverwaltung

Parishof, Post Werben a. Elbe.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. — Oldenburg, Schüttingstr. 20. — Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Gesucht möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an ruhiger und schöner Lage der Stadt. Off. mit Preisang. unter **X. A. 101** postlagernd Oldenburg.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht eine

gewandte Verkäuferin

für ein feines Geschäft (Herren- und Damenartikel). Gute Zeugnisse erforderlich.

Off. u. S. 304 bef. d. Exp. d. Bl.

Fünfhausen bei Elsfleth. Umständehalber gesucht auf sofort oder später ein **Mädchen**, welches melken kann. Hoher Lohn.

Theodor Lohse.

Für kleinen landwirtschaftl. Haushalt wird zur Stütze einer älteren Frau auf sofort gesucht:

1. ein junges, bescheidenes und erfahrenes **Mädchen** bei Familienanschluß und etwas Gehalt,
2. eine junge **Magd** für Hausarbeit, dieselbe muß ordentlich und fleißig sein. Lohn 120—150 *M.* und gute Behandlung. Meldungen umgehend zu richten unter **Z. S.** postlagernd Rüstersiel bei Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort eine **Frau** oder **Mann** zum Brotaustragen für feste Kundschaft und gute Prozente.

Adolf Schmiester, Gaststr. 8.

Heubült. Auf sofort eine **Küchenmagd,** welche melken kann, sowie ein **2. Knecht.** **Springer.**

Gesucht auf sofort 2 tüchtige Arbeiter zum Steinefahren.

Dampfziegelei Bloherfelde.

Suding & Rahtjen.

Junger **Arbeiter,** 16—17 Jahre, sofort gesucht. Achternstr. 2.

Loyerberg. Suche auf sofort einen kl. **Knecht,** der gut mit einem Pferde umzugehen weiß. **H. Ahrens.**

Varel. Suche ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau mit Familien-Anschluß und baldigem Antritt. **Aug. Wilhelms,**

Kunst- und Handelsgärtner.

Gesucht auf sofort oder Anfang Juni ein **junges Mädchen** im Alter von 16—18 Jahren zur Stütze im landw. Haushalt in der Nähe von Berne. Gutes Salär wird gegeben.

Gefl. Offerten unter **D. 500** postl. Berne erbeten.

Gesucht ein **Mädchen,** das Ostern die Schule verlassen hat, für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung 2 Kinder. **Cropp**straße 3, oben.

Gesucht eine ältere **Köchin,** 900 *M.* Gehalt, Jahresstelle. Gef. ein **Koch,** 1200 *M.* Gehalt, Jahresstelle. Gef. eine **Mamsell** für kalte Küche für e. Bahnhof, 30—40 *M.* Gehalt im Mon. **Küchenmädchen,** 18 *M.* im Monat; anständige junge **Mädchen** f. Büffet am Bahnhof. **Waschmädchen** für Borkum, 30 *M.* im Monat, viele **Mädchen** für Privat u. Hotel gegen hohen Lohn.

Frau **P. Hoting,** Ma. kthalle.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Flotten-Verein.

Erinnerung

an den in der **Rudelsburg heute,** Mittwoch Abend, pünktlich 8½ Uhr beginnenden

Vortrag

des Herrn Dr. v. **Wenckstern** über:

„Seemacht, eine Forderung unserer Weltanschauung".

Vorführung von Lichtbildern und lebenden Photographien.

Daran anschließend:

Kommers.

Eintritt für alle Mitglieder des Flotten-Vereins und Freunde der Flottensache unentgeltlich.

Der Landesausschuß.

Leichenbestattungsverein Etzhorn

Sonntag, 13. Mai, nachm. 4 Uhr: **Generalversammlung** bei **Horst.**

Tagesordnung: Rechnungsablage. Statutenänderung und Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Freitag, den 11. Mai 1900,

im

großen Kasinosaale:

Konzert

des

Männergesangvereins „Sängerbund"

(Dirigent: Herr Hofmusiker Albrecht)

zum Besten der hilfsbedürftigen Abgebrannten in Wildeshausen,

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Mie** und des **Klingenbergschen Singkränzchens** hieselbst, sowie des Herrn Opernsängers **van Gorkom** aus Bremen.

Karten für numerierte Plätze zu 3 *M.*, 2 *M.* und 1 *M.*, sowie für nicht numerierte Galleriepläte zu 50 *₰* sind im Vorverkauf zu haben in **Segelkens Buchhandlung** am Kasinoplatz.

Beginn des Konzerts abends 8 Uhr.

Plasmon (Siebolds (Milcheiweiss).

Plasmon

ist reines, geschmack- und geruchfreies, lösliches und daher leicht verdauliches Milcheiweiss von höchstem Nährwert.

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Lungenleiden, Blutarmut, sowie bei allen chronischen Krankheits- und Schwächezuständen wird durch den Zusatz von

Plasmon

zur Nahrung eine schnelle **Zunahme des Körpergewichts und Besserung des Allgemeinbefindes erzielt.**

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in **Apotheken u. Drogenhandlungen.**

Plasmon-Chokolade	**Plasmon-Cakao**
Plasmon-Zwiebacke	**Plasmon-Cakes**
Plasmon-Bisquits	**Plasmon-Speisenmehl**
Plasmon-Hafercakao	**Plasmon-Liköre**

verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.

Erhältlich

in den Spezialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebolds Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.,

Berlin SW., Charlottenstr. 86.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.

Freitag, 8½ Uhr, im **Kaiserhof.**

I. Abhärtung.
II. Beratung über Sommerausflüge.
III. Verschiedenes. Fragekasten.

1. Ausflug am 24. Mai (Himmelfahrt) nach Metjendorf.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Donnerstag, den **10. d. M.,** abends 8½ Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale.

Tagesordnung: a. Aufnahmen; b. Mitteilungen über das Bundeskriegerfest.

Am **Sonntag,** den **13. d. M.,** vormittags 11 Uhr, versammeln sich die Kameraden zwecks **Aufnahme einer Photographie** bei der Dragoner-Kaserne. **Der Vorstand.**

Marine-Verein.

Unsere Mitglieder sind zu dem **Vortragsabend** des **Flottenvereins** am Mittwoch, den 9. d. M., abends, in der „Rudelsburg" eingeladen; ferner zum **Ball** der **Unteroffizier-Vereinigung** am Freitag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr, im „Ziegelhof" und zum **Stiftungsfest** des Vereins **„Barbara"** (ehem. Artilleristen) am Sonntag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im „Kaiserhof".

Um rege Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Nordermoor.

Hotel „Moorriemer Hof"

(früher **Janssens Hotel**).

Am Sonntag, den 13. Mai:

Großer Einweihungsball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

D. Brunken.

Burgfelde.

Am **Sonntag,** den **13. Mai d. J.:**

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet

Fr. Dierks.

Ohmstede.

„Müggenkrug."

Am Sonntag, den 20. d. M.:

Vogelschießen

mit nachfolgendem

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Rüdebusch.

Verantwortlich für Politi tnnd Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **P. Radomsky,** Rotationsdruck und Verlag von **B. Scharf** in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 108 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Die Entstehung der Null.

Die Annehmlichkeit der Dezimalrechnung ist jedem Einzelnen bekannt, und der kleinste Schuljunge weiß es schon zu schätzen, wenn in seiner Rechenaufgabe recht viele Nullen vorkommen. Man wird sich daher vielfach in dem Glauben befinden, daß eine so bequeme Einrichtung im Zahlensystem von ältester Zeit an bestanden haben müsse, und doch ist diese Meinung durchaus falsch. Die Alten kannten natürlich ebensogut wie wir eine Zahl „Zehn“ und eine Zahl „Hundert“, aber sie kannten nicht die Null, und daher konnten sie auch keinen Gebrauch von der Dezimalrechnung machen. So erstaunlich es uns, die wir an diesen wichtigen Bestandteil unserer Ziffern gewöhnt sind, erscheinen mag, so ist die Null doch eine verhältnismäßig neue Erfindung, wenigstens für die europäische Kultur. Das philosophische Genie der Hindus in Indien, vielleicht befruchtet von der kaufmännischen Veranlagung der Chinesen, verfiel zuerst darauf, ein Zeichen für das Nichts, für das, was nicht existiert, zu erfinden. Bei den genannten beiden Völkern findet sich im 6. Jahrhundert n. Chr. die erste Erwähnung eines bestimmten Zeichens zum Ausdruck der Dezimalordnung, und schon jene erste Null hatte eine runde Form, die an unser heutiges Schriftzeichen erinnert. Durch die großartigen Seereisen der Araber nach Indien und bis nach China wurde die neue und praktische Einrichtung nach dem Westen verpflanzt und mag im 11. oder 12. Jahrhundert zuerst nach Europa gekommen sein. Vor dieser Zeit war es also ganz unmöglich, ein Dezimalsystem auszurechnen, und damals konnte man auf die Einteilung der Längenmaße nach dem Muster unseres Meters oder nach der Einteilung der Gewichtsmaße nach dem Muster des Kilogramms nicht verfallen. Es dauerte auch noch eine geraume Zeit, ehe man diese wichtige Konsequenz aus dem Besitz der Null zog, denn erst im Jahre 1670 soll ein bekannter Astronom aus Lyon Namens Mouton zum ersten Male auf die großen Vorteile der Dezimalteilung hingewiesen haben. Jetzt ist diese bereits so populär geworden, daß sie sich unzweifelhaft binnen kurzer Zeit diejenigen Länder der bewohnten Erde, wo sie bisher noch nicht angenommen war, erobern wird. Wenn dann auf der ganzen Welt nach Zehnern, Hunderten und Tausenden gemessen werden wird, dann ist es wohl auch an der Zeit, die Geschichte der Null zu schreiben, dieses eigenartigen Zahlzeichens, das gerade dadurch weltbeherrschend geworden ist, weil es eine Bezeichnung für das Nichts bedeutet.

Im Birnbaum.

Novellette von Karl Busse.

(Nachdruck verboten.)

„Wanda!“

Schon zum zweiten Mal rief die Frau Magistratssekretär den Namen durchs ganze Haus.

„Erbarm' sich der heilige Josef, wo das Mädel steckt! Kleine Kinder sind schwer zu hüten, und große schon gar nicht!“

„Hier bin ich ja!“ sagte eine frische Stimme, und durchs offene Fenster sah ein Mädchenkopf herein. „Ich war nur ein bischen vor der Thür. Was soll's denn?“

Ihre Mutter stellte das Salzfäßchen auf den Tisch. Er war fertig gedeckt und wartete nur noch derer, die sich zum Mittagessen darum versammeln sollten.

„Du weißt doch, daß der Vater bald kommt. Ist er schon zu sehen?“

Das junge Mädchen draußen legte die Hand schützend vor die Augen und spähte einen Moment die wenig belebte, sonnenbeschienene Straße der Kleinstadt hinab.

„Nein,“ antwortete sie dann. „Ein Viertelstündchen mag wohl noch vergehen, wenn auch die Schule schon aus ist.“

„Was Du nach der Schule zu sehen hast!“ brummte die Mutter. „Werden wohl die Lehrer sein — Gott schütz' uns. Aber marsch — wenn der Vater noch nicht kommt, hol' ein paar Birnen aus dem Garten. Es sind noch welche am Baum. Daß Du mir aber die Leiter nicht vergißt!“

Die Tochter seufzte.

„Ja,“ sagte sie dann, „ich geh' schon.“

Und mit einem letzten Blick auf die Straße schritt sie zum Hofthor, öffnete es und schleppte bald aus einem Stall, in dem die Gartengeräte bunt durcheinander lagen, die Leiter heraus.

Wanda Kiewicz war ein kräftiges Mädchen. Man sah es, wie sie so die schwere Leiter trug. Kaum, daß ihr Schritt dadurch schwerer ward. Alles an ihr war Gesundheit. Die roten Backen, die volle, aber muskulöse Gestalt, die blanken, nicht eben kleinen Zähne — es paßte zusammen. Dabei war nichts Plumpes an ihr. Schon die Frische ihrer Bewegungen ließ diesen Eindruck nicht erst aufkommen.

Schnell trug sie die Leiter in den etwas tiefer liegenden Garten, lehnte sie an den großen Birnbaum und stieg geschickt die Sprossen empor. Aber unten waren die Früchte natürlich längst abgenommen. Die Herren Buben vom Nachbar mochten am Abend dabei heimlich geholfen haben. Die kletterten ja wie die Marder.

Ueber ihr jedoch — gar nicht viel höher — hing die schönste und saftigste Birne der Welt. Wenn nur die Leiter höher gewesen wäre! Aber mit diesem Birnbaum war's jeden Herbst so. Man konnte kaum heran.

Maria und Josef, was that's! Erstens sah's ja niemand, und dann — wenn sie auch einer entdeckte, dann war es schließlich auch nichts Böses. Entschlossen nahm sie die Röcke zusammen und kletterte ein paar Aeste höher, das Körbchen, das sie neben der Leiter im Stalle gefunden, in der Hand.

Quer vor ihr streckte sich ein breiter, dicker Ast hin. Das war ja herrlich. Hier saß man so nett und bequem, als ob die heilige Jungfrau in himmlischer Voraussicht gerade für sie, die Wanda Kiewicz, besagte Sitzgelegenheit bestimmt hätte.

Sie holte tief Atem und pflückte noch nicht. Das Körbchen hatte sie an einen grünen Zweig gehängt, sie selbst hielt sich lose mit einer Hand fest und sah durch das grüne Blätterwerk ihr väterlich Haus schimmern.

Parterre wohnten sie selbst. Im ersten und gleichzeitig auch letzten Stockwerk Jasters. Der alte Jaster war Schreiber beim Landratsamt, bezog nebenbei eine kleine Militärpension und hielt sich Pensionäre. Das heißt: er vermietete eine oder zwei Stuben mit Beköstigung ab. Seit einem Vierteljahr wohnte Herr Richter bei ihm. Paul Richter, der neue Lehrer an der Elementarschule. Lieber Gott, er war noch nicht 'mal sicher angestellt, sagte der Vater.

Wanda Kiewicz streckte plötzlich die Hand energisch nach einer Birne aus und ließ sie in den Korb fallen. Ihr war, als hätte sich oben ein Kopf an die Scheiben gedrückt und zum Garten hinabgespäht. Die Schule war also doch aus!

„Fräuleinchen!“

Sie wäre fast vor Schreck vom Baum gefallen, als plötzlich unten das dünne Stimmchen ertönte. Gottlob, es war nur der Jüngste vom Nachbar, ein siebenjähriger Knirps. Natürlich war er durch den Zaun gekrochen.

„Wie kommst Du denn in unseren Garten, Junge?“ rief sie mit erheucheltem Zorn herunter. „Gleich machst Du, daß Du fortkommst! Sonst kriegt's Dein Vater zu wissen und spannt Dir die Höschen stramm!“

Aber als forischer Junge ließ sich der Knirps das nicht anfechten.

„Will eine Birne!“ bettelte er und hielt die Händchen auf. „Bitte, Fräuleinchen, ich möcht' eine Birne haben!“

Sie suchte die kleinste aus und warf sie ihm zu. Sein enttäuschtes Gesicht belustigte sie.

„So 'ne kleine nur? Bitte eine große. Will eine große Birne haben!“

„Hoho, mein Jungchen! Sieh mal an! Daß Du möchtest, glaub' ich wohl. Aber jetzt giebt's keine mehr.“

„Giebt's doch!“ sagte der Knirps bestimmt. „Gieb eine große Birne!“

„Und wenn ich nicht will?“

„Dann — dann — Fräuleinchen, dann schmeiß' ich die Leiter um.“

„Bengel!“ rief das junge Mädchen erschrocken und turnte einen Ast niedriger.

Aber schon hatte das energische Bürschlein die Leiter gepackt und sie zum Kippen gebracht. Sie schlug seitwärts um und blieb im Strauchwerk des Rondels hängen.

Maria und Josef — was nun?!“

„Gieb mir eine große Birne, Fräuleinchen!“ bettelte der Kleine unten, während er über das ganze Gesicht glänzte. „Dann stell' ich die Leiter wieder auf.“

Halb zornig, halb lachend schimpfte Wanda Kiewicz von ihrem hohen Sitze herab. Aber der Knirps rührte sich nicht. Es war das einzige, hier gute Miene zum bösen Spiele zu machen.

„Schön!“ sagte sie, „aber erst lehn' die Leiter wieder an!“

„Neh!“ grinste der Junge, „und nachher kommst Du runter und haust mich! Erst will ich die Birne haben!“

„Nun hör' einer diesen Lümmel! Da, mein Sohn!“ Und für sich: „Na, warte, wenn ich erst unten bin!“

Schmunzelnd steckte der Kleine die saftige Birne in die Tasche, an die Stelle mehrerer Feldsteine, die er bisher mit sich herumgeschleppt. Dann erst versuchte er, die Leiter aufzurichten. Sie war zu schwer für ihn. Zweimal mißlang ihm das Beginnen auch. Und Wanda Kiewicz dachte „Gottlob!“, als sie beim dritten Versuch höher und höher schwebte.

Aber plötzlich hielt der Knirps inne und horchte gespannt. Auf der Gartentreppe wurden Schritte hörbar. Und klatsch! fiel die Leiter in die Büsche zurück, während er selbst lautlos wie ein Wiesel verschwand, durch den Zaun schlüpfte und dann im Trab durch den Nebengarten davonlief.

Wanda Kiewicz hielt den Atem an. Es wird der Vater sein, dachte sie. Und immer wieder, wie zur Beruhigung: Es wird der Vater sein, der mich zum Essen holt. Aber dabei ward sie purpurrot, ehe sie den Ankömmling erkannte.

Da war er: nicht der Vater, sondern Herr Richter! Barmherzige Güte! Mäuschenstill hockte sie auf ihrem Aste und hielt sich fest. Vielleicht ging er nur durch den Garten und gleich wieder zurück, ohne sie zu bemerken.

Aber dann konnte sie ja noch länger hier sitzen! War es da nicht vernünftiger, wenn sie ihn bat, ihr die Leiter zu stellen? Wie ihr Gesicht glühte! Der verdammte Bengel von drüben!

Der Ast knarrte. Zu Tode erschrocken, blieb sie reglos.

Paul Richter war nun langsam schlendernd bis an den Birnbaum herangekommen. Er summte ein Lied vor sich hin:

„Schöne Madli — die kunn' i
Ganzer drei an der Zahl,
Die eine fopp' i, die zweite küß' i,
Die dritte heirat' i amal!“

Beim Jodler sah er die Leiter. Von der Leiter sah er zum Baum. Und als er höher sah, brach der Jodler ab, der Mund jedoch blieb offen.

„O — Fräulein Kiewicz! — Ent — Entschuldigen Sie, bitte!“

Was sie eigentlich entschuldigen sollte, ob den Gesang, den offenen Mund oder seine gesamte Existenz, wußte er selber nicht. Aber er hatte es einmal hergestammelt und zog den Hut.

Das junge Mädchen glühte jetzt förmlich.

„Wenn Sie so gut sein wollten — nämlich die Leiter ist mir umgefallen und nun sitz' ich hier fest.“

Es kam kläglich genug heraus.

„Da sehen Sie,“ sagte er empört, „wieder die Leiter! Haben Sie schon eine Leiter gesehen, die feststand? Aber das sind unsere heutigen Handwerker! Die Bildung fehlt, die allgemeine Bildung!“

Mißbilligend schüttelte er den Kopf und hackte das corpus delicti so kräftig an, als wär's ein Schulbube und kein fühlloses Holzgerät.

„Es ist nur gut, daß Sie nicht mitgefallen sind. Der Sturz wäre böse gewesen.“

Dabei lehnte er die Leiter fest an den Baum.

Wanda Kiewicz sagte „danke schön“ und blieb oben sitzen. Paul Richter antwortete „bitte sehr“ und blieb unten stehen. Ein kurzes Schweigen.

„Warum geht er nicht?“ dachte das junge Mädchen. „Ich kann doch unmöglich herab klettern, wenn er dabei ist.“

„Sonderbar,“ dachte Richter, „erst will sie die Leiter haben, und nun macht sie nicht die geringste Miene, sie zu benutzen. Es mußte oben in den grünen Zweigen wohl wunderschön sein.“

„Da sitzt es sich wohl gut?“ fragte er also, um das verlegene Schweigen zu brechen.

„O ja!“ sagte sie.

Er wußte nicht recht, wo er mit seinen Augen hin sollte, ob nach oben oder unten. Plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke.

„Ich bin nämlich auch Turnlehrer. Das heißt, ich unterrichte unsere Jugend auch im Turnen. Nur bei gleichmäßiger Ausbildung des Körpers ist die entsprechende Bildung des Geistes möglich und vorteilhaft. Das ist noch heut' eine nette Uebung, in gerader Körperhaltung, die Arme eingestützt, die Leiter hochzugehen. Sehen Sie, so ungefähr!“

Und vorsichtig, aber rasch, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, nahm er eine Sprosse nach der anderen, bis er beinahe oben war. Dann erst hielt er sich fest.

„Die Sache sieht leichter aus, als sie ist. Was sagen Sie dazu?“

Wanda Kiewicz rückte unruhig hin und her.

„Eine schöne Uebung; ganz gewiß. Aber ich glaube, ich muß zum Essen. Vater wartet wohl schon.“

„O,“ beruhigte er sie, „die Herren vom Magistrat kommen ja immer etwas später! Da können Sie das Körbchen noch ruhig vollpflücken. Und da ich nun 'mal oben bin, darf ich vielleicht helfen. Sie sind wirklich wunderschön!“

„Aber Herr Richter!“

„Entschuldigen Sie — ich — ich weiß nicht —“

„Daß Sie — das sagen —“

Er sah verdutzt in ihr purpurrotes Gesicht.

„Ich muß nämlich bekennen, ich aß gestern eine. Sie lag unten!“

„Ach, die Birnen!“ sagte sie halb enttäuscht, halb erleichtert. „Ja, sie sind wunderschön! So saftig!“

„Und gerade da oben — erlauben Sie einen Moment, Sie reichen doch nicht heran!“

Dabei war er höher geklettert und hatte vorsichtig den Fuß auf den Ast gestellt, auf dem sie saß. Es gelang ihm auch wirklich, ihr Körbchen mit drei neuen Früchten zu beschweren.

„Wenn es noch mehr sein sollten, müßt' ich höher, aber wenn Sie wünschen —“

„Bitte, nein!“ fiel sie ihm ängstlich ins Wort, „Sie könnten schon jetzt leicht fallen. Wenn nur der Zweig, an dem Sie sich oben halten, nicht abbricht!“

„Dem Mutigen hilft das Glück! Wenn Sie jedoch meinen — mir scheint auch, er giebt sich bedenklich. Da wäre es wirklich leichtsinnig.“

Er spähte nach einem anderen Stützpunkt. Aber auf dem nächsten Aste saß Wanda bereits.

„Sie müssen mir erst gestatten — die anderen Zweige sind noch unsicherer! Bitte, nur ein klein wenig nach rechts, dann — dann sitz' ich ganz gut!“

Und ehe sie noch etwas sagen konnte, saß der junge Lehrer neben ihr im Birnbaum auf demselben Aste.

Sie saßen notwendig eng beisammen, ihre Arme berührten sich. Es war eine komische Situation. Und Wanda Kiewicz wußte nicht recht, was sie thun sollte.

Auch Paul Richter kam zu keinem Entschlusse. Es gefiel ihm zwar sehr gut hier oben, aber ewig konnte das doch nicht dauern.

Er seufzte. Jetzt sich ein Herz fassen, den moralischen Mut haben, seiner hübschen Nachbarin zu sagen, wie er sie verehrte, ihr seine Liebe gestehen, heute noch glücklicher Bräutigam sein — ach, wer das könnte!

Aber ein Mann von allgemeiner Bildung! fiel ihm ein.

Er gab sich einen Ruck, daß der Ast knackte und das junge Mädchen sich mit einem leichten „Jesus!“ an seinen Arm klammerte. Schon im nächsten Moment ließ sie los, aber wie ein warmer Strom war es ihm durch den ganzen Körper gegangen.

„Der Ast ist sicher!“ sagte er voll Ueberzeugung. „Und dann bin ich auch noch da! Ach, Fräulein Wanda, so möcht' ich immer sitzen!“

Sie lachte verlegen.

„Im Birnbaum? Aber, Herr Richter!“

„Es war nur bildlich gemeint. Ich wollte nur sagen, wie — wie wunderschön es jetzt ist!“

Dabei drückte sein Arm sich näher an den ihren.

(Schluß folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 12. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 13. Mai (Cantate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	9/2 von Newcastle N.S.W. nach Capstadt.
„Amazone", A. Gieseke	27/1 von Wellington nach London.
„Anna", J. Christians	12/1 von Gisborne nach London, 14/4 a. 20° N. 39° W.
„Anna Ramien", Koopmann	22/3 in Melbourne von Liverpool, befr. n. London.
„Apollo", C. Weiße	24/12 v. Visagua n. Ostende, 16/4 a. 23° N. 42° W.
„Arnold", H. Peeken	24/4 in Vancouver Isl. von Honolulu.
„Atlantic", R. zu Klampen	1/4 in Newyork von Santos.
„Atom", T. Buse	21/4 von Brake nach Methil.
„Baldur", J. Mohrschledt	3/4 in Hamburg von Bremen, ladet nach Chinde.
„Bussard", J. Utecht	1/3 von Rio Grande nach Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	12/4 in Buenos-Ayres von Newyork.
„Callao", O. Köster	2/1 in San Blas von Mazatlan.
„Carl", C. Schoemaker	28/1 von London nach Launceston.
„Cerastes", Buß	12/3 in Colastine von St. Catharina.
„Charlotte", J. Grube	10/2 von Bluff Harbour nach London.
„Concordia", A. Peters	7/2 von Bunbury nach Hull, 11/4 St. Helena pass.
„Conräd", D. Buse	24/4 von Newcastle nach Figueira.
„Constanze", A. Spieske	24/3 von London nach Capstadt, 9/4 a. 14° N. 26° W.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	12/4 in Bremen von Punta Arenas.
„Ella Nicolai", Sawahn	30/4 in Hamburg v. Westhartlepool, lad. n. Port Natal
„Else", C. Bachmann	14/1 v. Hamb. n. P. Elisabeth, b. v. Haml. Harbour n. Eur
„Erna", D. Braue	11/4 in Ostende von Iquique.
„Fahrwohl", J. de Boer	21/3 von Rotterdam nach Taltal.
„Falke", J. Saathof	18/4 in Par von Mevagissey.
„Frido", J. Backe	24/4 von Christiania nach Oldenburg.
„Freya", H. B. Aden	23/4 i. Hamb. v. Brake, ladet via Bordeaux n. Westküste.
„Fürst Bismarck", Braue	24/4 in London von Bunbury.
„Gerda", W. Stege	25/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Germania", C. D. Büscher	27/4 in Kings Lyon von Bremen.
„Hanna Heye", Siembsen	10/4 von Rangoon nach Rio.
„Helene", D. Schwenge	29/4 in Memel von Brake.
„Henny", H. Schwegmann	16/3 in London von Fremantle, befr. n. Eastlondon.
„Hercules", Röbesaat	18/4 von Rosario nach K. f. O.
„Hyon", J. H. Biester	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai", Lammers	6/4 in London von Fremantle.
„Immanuel", Börg	11/4 in Quimper, befr. nach Leith.
„Industrie", J. Kirchhoff	22/1 v. Tocopilla n. Hamburg, 1/5 Eastbourne pass.
„Irene", H. Schumacher	10/4 von Buenos-Ayres nach Capstadt.
„Iris", W. Bootsmann	25/4 in Bremerhaven von Brake.
„Katinka", W. Köhler	27/2 i. Reunion v. Havre, b. v. Hamlin Harbour n. Bah. Blan.
„Loreley", A. Hegemann	8/3 in Frementle von London.
„Magdalene", G. Frühnke	22/3 von Buenos Ayres nach Port Natal.
„Magnat", Fr. Ostermann	20/3 von Capstadt via Newcastle nach Iquique.
„Marga", H. Winters	31/3 von Rangon nach Santos.
„Mimi", Tiedken	2/5 von Gravesend nach Port Natal.
„Mona", G. Schwarting	20/4 in Para von Antwerpen.
„Montana", K. Heyenga	2/12 v. Gorontalo n. Rotterdam, 20/4 Ascension pass.
„Nautilus", J. Assing	25/3 in Callao von Hamburg.
„Oberon", C. Schieck	24/2 von Bunbury nach Fleetwood.
„Olga", D. Hilfers	7/3 in Brisbane von Liverpool.
„Otilde", H. Plate	25/3 von Cardiff nach Beira, 9/4 a. 13° N. 25° W.
„Pelotas", L. Müller	7/3 von Rio Grande nach K. f. O.
„Piako", J. Hustede	29/4 in Melbourne von Port Elisabeth.
„Primus", B. Neumann	29/3 von Bunbury nach London.
„Prof. Koch", Schütte	11/4 in Hamburg von Iquique.
„D. Rheinland", H. Wilkens	26/4 von Sunderland nach Rostock.
„Rialto", Genters	5/4 von Hamburg nach Pensacola, 8/4 Dover pass.
„Ruthin", G. Meyer	17/3 von Ostende nach Taltal.
„Saturnus", H. Müller	8/3 von Acapulco nach Punta-Arenas.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 28/1 von Falmouth.
„Sophie", W. Deepen	28/4 von Oldenburg nach London, 1/5 nach See.
„Sterna", D. Schumacher	12/4 von Hull nach Santos, 17/4 Dover passiert.
„Titania", J. Stratmann	19/4 in Capstadt von Cardiff.
„Triton", H. Schoon	20/4 von Banbury in London.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	11/4 in Hamburg von Caleta Buena.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe**, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
Geschw. Behrends,
Wilhelmstraße 1.

Bohnenstangen und Richelholz
werden abgegeben. Gut Loy.

Zu verk. ein **Klavier** (Pianino).
Osternburg. Hermannstr. 4.

Hankhausen. Zu verkaufen eine 7jährige **Stammstute** mit Stutfüllen. Joh. Janssen.

Görickes Westfalen, Tempo, Torpedo
erstklassige Fahrräder,
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Gebrauchte Räder von 30 M an.
Chr. Besecke.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.

	575,000
1 Haupt-Gewinn M.	100,000
1 Haupt-Gewinn M.	50,000
1 Haupt-Gewinn M.	25,000
1 Haupt-Gewinn M.	15,000
2 à 10000	= 20000
4 à 5000	= 20000
10 à 1000	= 10000
100 à 500	= 50000
150 à 100	= 15000
600 à 50	= 30000
16000 à 15	240000

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Oldenburg bei H. Bohlen, Schüttingstr., und Otto Wulff, Bahnhofstr.

Rastede.
Vom 1. Januar 1900 an vergüten wir für alte und neue Einlagen mit 6monatl. Kündigung 3½ % Zins p. a. oder auf Wunsch des Einlegers auf Bankschein zum wechselnden Zinsfuße jetzt
4% Zins p. a.
Rastede, 2. Januar 1900.
Rasteder Bankverein
H. zur Windmühlen.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

Gewürzschränke, Salzfässer, Küchenborten, Handtuchhalter, Garderobenhalter. **Carl Wille,** Staustr. 10.

Korsetts,
ausgezeichneter Sitz, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Aus meiner Baumschule habe abzugeben
Fuhrenpflänzlinge
vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.
Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Guano (Füllhornmarke)
in bester Ware, billigst.
Loyerberg. Joh. Tanne.

Futterreis, Pfd. 10 ₰.
Loyerberg. Joh. Tanne.

Strohhüte
in großer Auswahl, billigst.
Loyerberg. Joh. Tanne.

Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher
Ambra crême,
das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in
Oldenburg bei L. Fasch, Flora-Drog

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über garantiert sich. hygien. Schutzmittel sendet diskret verschl. gegen 50 Pf. in Briefm. (off. 30 Pf.) Klara Mosenthin, Berlin 210, Dresdener Str. 56.

Oldenburgische Landesbank.
Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.
4%.
Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.
Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein
Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein
Patent-Borussia-Fahrrad.
D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter.

Weisser Putz-Extract
mit der Glocke
von Rud. Starcke, Melle in Hannover
ist das beste Putzmittel für Metalle!

Kohlen—Koks—Brikets
Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe: I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner**, III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks**,
Größe: I für **Centralheizungen**, II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner**, Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets.** kohlehaltend,
Marke TUR NICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.
Fernsprecher 6.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also
4%,
mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.
W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Mein diesjähriger
Ausverkauf
zurückgesetzter Schuhwaren
beginnt am Mittwoch, den 9. Mai, und enthält eine große Auswahl aller Sorten Schuhwaren zu ganz niedrigen Preisen.
Eine Partie Herren-Stiefelletten von 5 Mk. an, Herren-Zug- und Schnürschuhe von 4 Mk. an, Hausschuhe in Plüsch und Cords, Turnschuhe, Damen-Zugstiefel von 2 Mk. an, Damen-Knopfstiefel, Halbschuhe, Riegelschuhe von 3 bis 5 Mk. Hausschuhe zu jedem Preise. Mädchen- und Knabenschuhe sehr billig. Kinderschuhe. Pantoffeln zu 30 Pfg.
G. Lüers,
Langestraße 34.

Bürgerfelde. 1 bald milchw. Ziege billig zu verk. Nedderensweg 1.

Zu verk. ein guter eiserner Ofen. Haarenesch str. 35.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg